

...Besten nur solche Adhne, die es ermöglichen, ein kümmerliches Leben zu fristen, während sie selbst den größeren Teil der Produktion der Schaffenden für sich behalten, um es für Luxus oder für Spielereien, mit welchen sie ihre Zeit vergeuden, zu verschwenden."

König Leopold von Belgien,

der in der Nacht zum Freitag verstarb, war im Jahre 1835 geboren, hat also fast ein Alter von 76 Jahren erreicht. Seit dem Jahre 1835 bildete er eine Hierarchie unter den europäischen Monarchen. Nachschistos und schlau, diente ihm das Amt von Gottes Gnaden, das er von dem ersten König Belgiens, Leopold I., erbe, vor allem dazu, seinen persönlichen Reichtum und Gewinn alljährlich zu mehren und seine dabei an den Tag gelegte geschäftliche Gewissenhaftigkeit erregte den Neid vieler weniger glücklicher Kollegen. Er betrieb seine privaten Erwerbsgeschäfte mit einer Fähigkeit und Schlaueit, wie sie der Volksmund bei und in Lande nur den Israeliten zuschreibt und es ist ohne Zweifel, daß er damit große politische und private Vorteile erlang. Seinen persönlichen Gaben dürfte es z. B. zu danken sein, daß man ihn nach dem Geographenkongress im Jahre 1885 zum Souverän des riesenhaften Kongokongos ernannte, den er, wie bekannt, vor einigen Jahren für 150 Millionen Franken und unter vielen drückenden Bedingungen an die belgische Regierung verschaffte.

Auch vor dem göttlichen Instatute der Ehe setzte Leopold nur wenig Respekt. Jahreslang mit seiner Gattin Henriette und seinen beiden ältesten Töchtern, Louise von Koburg und Stephanie, Witwe des Kronprinzen Rudolf und spätere Gräfin von Saxe, verbrachte er ein fideles Raikaleben in Belgien, Frankreich und im Süden. Eine Häufigkeit aus Bordeaux, Karoline Lacroix, hat es ihm besonders anheim, er ernannte sie zur Baronin Vaughan und da sie ihm noch vor einem Jahre den zweiten Sohn gebar, ließ er sich ihr zur linken Hand antzauen, wie die patriotischen Papken zu sagen pflegen. Nun begann ein wilder unförmlicher Kampf um die ungeheuren Reichtümer des gegen seine eigene Familie äußerst brutalen Königs. Hatte er schon seine Töchter nicht an den Sarg der 1902 verstorbenen Mutter Henriette gelassen, hatte er es gebildet, daß man um deren Juwelen pro effierte und sie unter den Hammer brachte, so begann er jetzt einen fröhlichen Verkauf aller seiner Güter, um sie den Töchtern erster Ehe zu entziehen und der Geliebten zuzuwenden. Wie einst den Konosstaat, so verflochte er jetzt Kunstgegenstände, Bilder, Schläfer und schenkte der Buffetbaronin auf diese Weise 30 Millionen Mark zu. An sein Krankenlager ließ er wohl die Geliebte, nicht aber seine Töchter gelangen. Kein Wunder, daß gleich nach dem der päpstliche Segen und der Priester mit der letzten Oelung aus den Schöpfen des eben verstorbenen Königs hinaus war — denn auch ein solcher König erhält päpstlichen Segen — der Gerichtsvolesier eindrang und auf das Gut der Baronin Vaughan Beschlag legte. Es paßt auch sehr schön zu dem Wilde des Monarchismus, daß jetzt die Telegramme von der „Liebe“ und „Antheilnahme“ seines Volkes berichten. Das belgische „Volk“ weiß seit Jahrzehnten, was es an diesem Handelemann auf dem Throne hatte und wenn es nicht schon vor Jahren zu einer Revolution gekommen ist, so nur aus dem Grunde, weil der Klerus das Volk in haarsträubender Dummheit erhielt und immer wieder den Schulwang verhinderte. Deutlich aber gab man oft genug seiner Meinung über den Eulen ausdrück, im eigenen Lande durfte man das — nur in Deutschland nicht. In Deutschland wurde vor etwa 10 Jahren der Redakteur des „Hamb. Echo“, Genosse Stengele, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, weil er über den bestreudeten Monarchen die Wahrheit gesagt hatte, die jetzt die Blätter aller Parteien schreiben. So fällt

an diesem Tobestag, auch noch ein Ruhmesblatt für die deutsche Justiz ab.

Brüssel, 17. Dezember. Senat und Kammer traten heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Der Ministerpräsident machte von dem Tode des Königs Mitteilung. Der Präsident beantragte Verlesung des zum Zeitpunkt, wo der Kronfolger Albert, der Neffe des Verstorbenen, vor den beiden Häusern des Parlaments den Eid auf die Verfassung leistete werde.

Brüssel, 17. Dezember. König Leopold soll einen letzten persönlichen Willen hinterlassen haben, der eine große Wichtigkeit besitzt.

Brüssel, 17. Dezember. Wie hiesige Blätter melden, ist Baronin Vaughan in den letzten Tagen fortwährend in der Nähe des Königs gewesen; sie wohnte auch bei der Aufstellung des Testaments durch den Notar Morel bei. Sie weigerte sich entschieden, das Palast zu verlassen, indem sie sich auf ihren Vertrag mit dem König berief. Es gelang nur mit Mühe, sie zu veranlassen, sich zurückzuziehen, um den Mitallebern der königlichen Familie den Zutritt zu ermöglichen. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der König seinen Kindern letztwillig die Summe von 15 Millionen Francs vermacht, die das Erbe darstellen, das er von seinem Vater erhalten hat.

Berlin, 17. Dezember. Der preussische Hof legt Hoffnungen auf den 7. Januar an.

München, 17. Dezember. Das ehemalige Besitztum der Prinzessin Luise, die Villa Schneemann, ist dieser Tage unter den Kammer gekommen. Die mit herrlichem Luxus ausgestattete Villa hat dem Erbauer fast eine Million gekostet und ging für 274.000 Mark im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz der Berliner Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“ über.

Brüssel, 17. Dezember. Im Auftrage der Prinzessin Luise hat sich heute ihr Brüsseler Rechtsanwalt mit den zuständigen Gerichtspersonlichkeiten und Zeugen nach Laeken beggeben. Nach einem kurzen Aufenthalt im Gartenhause, wo der König gestorben ist, begab sich die ganze Gesellschaft nach der Villa der Baronin Vaughan. Diese verweigerte dem Richter und den Zeugen den Zutritt. Erst nach wiederholter Aufforderung im Namen des Befehles öffnete sie. Es wurde alles beschlagnahmt, was irgend von Wert ist. Wie verlautet, soll auch auf einer Brüsseler Bank ein Geldschatz mit Beschlag belegt werden, in dem die Baronin alle Papiere aufbewahrt hat.

König Leopold und die Kirche.

Zu Lebzeiten hat der vielgeliebte Leopold von Belgien bekanntlich den Tugend und Frömmigkeit nicht allzu viel gebahnt und die Welt war darum nicht wenig erstaunt, als sich Papst und Gesellschaft so viel am Krankenlager des Herrschers zu schaffen machten. Besonders der Umstand, daß er seine eigenen Kinder nicht vor sich ließ, dagegen die Kellnerin Karoline Lacroix, in der Baronin Vaughan gekauft, stets an seiner Seite hatte, gab zu allerhand Klatschereien Anlaß. Um diesen Punkte zu erörtern, erschien kurz vor dem Tode Leopolds ein Artikel des „Spir“, aus dem hervorgeht, daß der König tatsächlich seit längerer Zeit eine kirchliche Ehe mit der Baronin Vaughan eingegangen ist, mit der er bekanntlich zwei Kinder hat. Der Korrespondent des „Spir“ hat den Pfarrer der Gemeinde Laeken, der dem König die Sterbefragmente gespendet hat, befragt und ihn zu einem indirekten Geständnis veranlaßt. Der Priester weigerte sich auf die direkte Frage, ob der König mit der Baronin Vaughan eine kirchliche Ehe eingegangen sei, zu antworten, als aber der Korrespondent auf den persönlichen Eindruck hinwies, den die Anwesenheit der Baronin Vaughan am Krankenlager des Königs verursacht hat, während die Mitglieder der königlichen Familie ausgeschlossen waren, und als der Korrespondent ferner auf die Rückwirkungen hinwies, welche dieses Gebahren für die Kirche nach sich ziehen könnte, erklärte der Priester mit zitternder Stimme, es gäbe nur eine Moral, nämlich die, welche die Kirche lehre, es ist dieselbe für den König wie für das Volk. Sie können mir daher glauben, daß ich, bevor ich dem König die Sterbefragmente richte, vollständig beruhigt war. Der Korrespondent untertrug den Priester mit den Worten: „Dann ist der König also kirchlich getraut? Wann und wo erfolgte die Trauung?“ Der Priester antwortete: „Ich habe nichts hinzuzufügen, ich bin Priester und erwidere Ihnen, um der Unterredung ein Ende zu machen, daß ich mich nur mit einer Frage zu beschäftigen habe, nämlich, ob das Verhältnis des Königs der Kirche gegenüber ein regelrechtes war. Hierüber hatte ich die vollkommenste Beruhigung.“ Nach diesen indirekten Geständnis des Geistlichen begab sich der Korrespondent zu einer Persönlichkeit des Laekener Schloßes, die in der Lage ist, über diese Angelegenheit auf dem laufenden zu sein. Die Persönlichkeit dieser Personelle das Gericht von der Verheiratung des Königs als falsch. — Die Fremden

bestanden sich nur in einem förmlichen Konflikt zwischen dem Gengebot und Untertanenpflicht.

Politische Uebersicht.

Zum Wahlrechtsumsturz in Hessen. Die Wahlrechtsvorlage, wie sie aus den Beschlüssen der Zweiten Kammer hervorgegangen ist, findet nur in der ultramontanen Presse freudige Zustimmung. Die nationalliberale Presse verhält sich entweder reserviert oder protestiert scharf gegen das Pluralwahlrecht. Das nationalliberale „Mainzer Tageblatt“ erwartet vom Liberalismus der hessischen Regierung, daß sie das Wählrecht der liberalen Parteifreunde ablehne. Dieser Appell ist für den hessischen Kammerliberalismus bezeichnend, aber natürlich wirkungslos. Da aber die Wahlrechtsvorlage die Erste Kammer noch nicht passiert hat, so ist für das Schicksal der Vorlage von besonderem Interesse, wie sich der Führer der hessischen Partei, der Freiherr v. Heyl, dazu stellt. Das Organ des Freiherrn v. Heyl, die „Wormser Zeitung“, spricht von der „großen und peinlichen Ueber-raschung“, die die „mangelhafte Arbeit“ der Zweiten Kammer im Lande hervorgerufen habe. Der Freiherr v. Heyl selbst hat sich am Sonntag in einer Rede in Worms ziemlich scharf gegen die Beschlüsse der Zweiten Kammer ausgesprochen. Er sagte u. a.:

„In dem neuen Wahlgesetz war vorzusehen, daß jeder Staatsbürger drei Jahre in Hessen wohnen müsse, ehe er wählen könne. Darin waren — nach meiner Berechnung — 80 Prozent der Wähler ausgeschlossen. Was hat also das direkte Wahlrecht erlaufen wollen, indem man das Wahlrecht dieser beschränkt hat, die erzwungen sind, ihren Wohnsitz zeitweilig zu verlassen. Das Gesetz stellt also in liberaler Beziehung keinen Fortschritt dar... Man will nun das Pluralwahlrecht einführen, das dem Wähler, wenn er 50 Jahre alt geworden ist, 2 Stimmen gibt. Ich glaube nicht, daß damit eine günstige Wirkung erreicht werden kann...“

Es wäre ein Bild für Götter, wenn die Erste Kammer mehr Liberalismus aufbringen würde als die nationalultramontan-bauernbündlerische Mehrheit der „Volkammer“ und die Wahlrechtsvorlage in dieser Form ablehnte. Man darf zwar nicht übersehen, daß die Erste Kammer bisher dem direkten Wahlrecht den größten Widerstand entgegensetzte, und daß insbe sondere der Freiherr v. Heyl diesen Widerstand organisierte. Aber es wäre Heyl dennoch zu vertrauen, daß er sich für erkläre Unbill an seinen nationalliberalen Parteifreunden dadurch rächen würde, daß er sich in die volksfreundliche Toga hüllt und das reaktionäre Wahlgesetz zu Fall bringt.

Die Erste Kammer soll beabsichtigen, erst dann in die Beratung des Wahlgesetzes einzutreten, wenn die Zweite Kammer auch das Gesetz über die Wahlkreiseinstellung erledigt hat. Der Ausschuh der Zweiten Kammer wird sich Anfang Januar mit dem Gesetz beschäftigen.

Die medienburgische Verfassungsfrage und der Bundesrat. Nach der nationalliberalen „Berliner Vorkenszeitung“ soll im Bundesrat die Ankündigung der medienburgischen Regierung, zur Lösung der medienburgischen Verfassungsfrage ein Eingreifen des Reiches herbeizuführen, große Ueberraschung hervorgerufen haben. Und es wird dann anscheinend preussisch-offiziös ausgeführt:

Die medienburgische Regierung geht wohl von der Voraussetzung aus, daß der Artikel 76 Abs. 2 der Reichsverfassung, der davon spricht, daß Verfassungsfragen in einem Bundesstaate auf Anrufen eines der vereinigten Teile entweder vom Bundesrat oder im Wege der Reichsversammlung beigelegt sind, im vorliegenden Falle anzuwenden sei. Dieser Auffassung dürfte sich aber der Bundesrat nicht anschließen und in Uebereinstimmung mit sämtlichen Kommentatoren des Artikels 76 ein Einschreiten des Reiches in der medienburgischen Verfassungsfrage zurückweisen, da aus dem Artikel 76 ausdrücklich hervorgeht, daß die Entscheidung des Reiches nur anzuwenden ist, wenn Meinungsverschiedenheiten über die juristische Auslegung einer schon bestehenden Verfassung in einem Bundesstaate entstehen. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber nicht um eine juristische Streitfrage, sondern um eine politische Maßnahme, indem die medien-

Wiktoria.

Roman von Minna Kautzsch.

78. Aber nochgerade wird man doch ihre Pächterlichkeit einsehen.“
Und ihre Gefährlichkeit.“
Zwar, man möge sich nur hüten, diesen Deuten Ideen in den Kopf zu setzen, die sich nicht verwirklichen lassen, nie und nimmer, man möge da sagen, was man wolle.“
„Gwis, Arme hat es immer gegeben und wird es immer geben, so lange die Welt steht, und daran läßt sich nichts ändern.“
„Und wenn es jetzt mehr gibt als je, so ist das natürlich, es gibt überhaupt mehr Menschen auf der Welt.“
„Uebrigens sind diese Menschen nicht so unglücklich, als man sich vielleicht einbildet.“
„Dummsinn nicht; sie sind in der Dürftigkeit geboren und an das Elend gewöhnt.“
„Man darf an sie freilich nicht denselben Maßstab anlegen, wie an die gebildeten Klassen.“
„Das wäre auch lächerlich, bei einem Spinner z. B. oder einer Spinnerin.“
„Was, die Spinnerinnen, meine Damen, sind nicht so ohne“, scherzte Baron Waller.
„Sind Du uns weis machen, das Gehirn und die Nerven dieser Mädchen, wenn sie überhaupt welche haben, könnten so dem geringsten Reize zugänglich sein, wie dies bei uns der Fall ist?“ fragte Silvia.
„Aber doch wenigstens gewissen Reizungen, geht“ wisperte Waller mit einem zynischen Lächeln Oskalds ins Ohr.
„Das Nervensystem ist groß, das Muskelindividuelle unermäßig“, brachte Lord Edward heraus, der, nachdem sich Silvia eingemischt, auch etwas sagen wollte.
„Und ihr Magen erst!“ rief der Kammerdiener. „O, so ein Proletariatmagen ist ein Ding, das sich mit allem abfindet. Man mag, bei Gott, mit Voltare etwas von seinem Nachruhm sprechen für so eine Bedienung.“
„Ja, es ist merkwürdig, diesen Leuten schadet nichts, selbst nicht, ich habe bei meinen Dienstmädchen täglich Gelegenheit, mich über ihre Fähigkeit zu verwundern“, gestand die Semmerin mit lächerlicher Offenheit.
„Es sind eben andere Menschen, sie gehören einer anderen Klasse an, Emma“, lautete die allgemeine Bemerkung.
„Und all diese Damen und Herren rücken sich empör, in dem höchsten Gefühl, die Repräsentanten einer höheren, vollkommenen Art zu sein, von der Natur selbst in nicht mihguter-nehmender Weise bevorzugt.“

Oskald hatte die Zähne zusammengebissen und seine Brust hob sich höher unter den heftigen Schlägen seines Herzens. Er war kein Fanatiker für eine neue Gesellschaftsordnung aber er gedachte der Franzosi, und jedes Wort, das hier gefallen, rief an seinem Herzen. Und als einer der Herren, diese Auslassungen gleich am zusammenfassend, meinte, man möge alle diese nutzlosen Verleumdungen aufgeben und die Leute in ihrer Enge und Stumpfheit belassen, dann würden sie verhältnismäßig glücklich sein, sprang er empor.
„Sie sind im Irrtum!“ rief er, während dunkle Wollen über sein Gesicht hinwegzogen, ich kenne diese Menschen, ich habe unter ihnen gelebt und ich weiß, was sich in ihren Gemütern vollzieht. Und wenn die Enge ihres Lebens ihnen auch Geist und Seele einengt und sie oft maßlos niederbrückt, so arbeiten doch die Verhältnisse selbst daran, ihnen das Leben zu erweitern und die Sinne, die da verborgen schlummern, erhalten Luft und Licht und entfalten sich ihnen und anderen zur Freude. Ich habe eine solche Wandlung miterlebt, sie vollzieht sich schnell, es ist wie ein Wunder. Freilich, Sie wissen nichts davon, aber gerade in diesen unteren Klassen ruht eine Kraft und Ursprungskraft, die noch ungebrochen und unerschrocken ist, der die Unnatur fremd ist und die Bewußtsein, in welche heute alle Bildung sich einzwängt. Die sind noch wahr und echt. Und während ihre Sinne noch die Schärfe der Naturmenschen besitzen, haben Herz und Gemüt doch bereits den Geist des Jahrhunderts, den Geist der Humanität in sich aufgenommen; die Scham, die Ehrfurcht, die Güte, o, eine nie sich veräußernde Güte! Und so entwickelt sich hier etwas so Selbstverständliches und Originelles, was die Menschheit aufs neue befruchtet und das für den Künstler von besonderer und höchster Bedeutung wird, da hier jene Flamme emporlodert, an der sich seine Begisterung neu entzündet.“
Oskald war in eine feurige Begeisterung verfallen, die ihn sonst fremd war, jetzt schwebte er plötzlich, als er die Begeisterung seiner Zuhörer und ihre fast erschrockenen Gesichter gewahr wurde.
„Aber, er mochte sie wohl empfindlich verletzt haben, er wußte in seiner Reue nicht, wie sehr, aber was lag ihm daran!“
Für einen Augenblick war Totenstille eingetreten, dann wurden wie auf ein gegebenes Zeichen alle Stühle gerückt. Alles erhob sich, Hochmut und verächtlichen Grinsen in den Augen.
„Es sei ihm gedankt, hier es, und unerschütterlich schwül. Man machte seine Bewegungen und ging.“
Hier und da felen Worte wie: Ungezogenheit, unfertiger Mensch, während die Generalin unter dem lauten Krach hinausdrückte, daß ihr eine solche Ungenügsamkeit noch nie in ihrem Leben vorgekommen sei.

Fried bebt vor Horn. War dieser Mensch rasend? Mit einigen unüberlegten Worten hatte er sich in der Gesellschaft unmdglich gemacht und seine Existenz als Künstler vernichtet. Kaum vermochte er an sich zu halten, ihm war, als müsse er ihn ausschlagen wie einen Knaben.
Als er sich jetzt der Tür zuwandte, seinen Gästen dahin das Geleite gebend, fuhr er plötzlich zusammen und sein Gesicht wurde bleich wie das eines Sterbenden.
Sein Kammerdiener stand in derselben und hielt ihm eine Depesche entgegen.
Er nahm sie und steckte sie mit zitternder Hand zu sich, ohne sie zu öffnen.
Sein Herz klopfte in wahnstimmigen Schlägen, seine Beine drohten zusammen zu brechen, aber sein Mund hatte noch immer das stereotypische Lächeln, mit dem er seine Gäste hinauskomplimentierte.
Erst mit den letzten hatte er den Salon verlassen, um sich in sein Arbeitszimmer zu beggeben, wo sein Sekretär ihn erwartete.
Baron Waller hatte ihn nicht aus den Augen gefassen und alles beobachtet. Sollte das Geschickte eingetroffen sein? War sein Projekt in letzter Instanz verloren? Es schien in der Tat so; aber dann war, die unglücklichen Konjunktoren der letzten Monate dazu gerathet, sein Ruin besiegelt. Nichts konnte ihn retten.
Der Baron wechselte einen Blick mit Lord Edward, der ihn zu befragen schien. Die beiden Männer reichten sich hierauf die Hände, wie bei einem Hande!, den sie soeben abgeschlossen und der mit diesem Augenblick in Kraft tritt.
Lord Edward war der Käufer, der Gatte Silvias der Verkauf.
Es war der letzte Profit, den er aus der Familie Fiedl zu ziehen vermochte.
Oskald hatte sich Hanna genähert; auch die Herzen dieser beiden Klobfen in feberhafter Spannung, und als nun ihre brennenden Augen auf einander trafen, lauschten sie Buntsch um Buntsch.
Die Stunde war gekommen, vor der ihnen gebangt, und die sie doch herbeigesehnt, die Stunde, wo alles gesagt werden sollte.
Sie wollten nicht aneinanderbergehen, ehe zwischen ihnen nicht alles klar geworden.
„Die Luft ist erstickend hier; öffnen Sie die Fenster“, gebot Hanna den eintretenden Dienern, und dann zu Oskald: „Die Illustrierten des Pariser Salons sind heute angekommen; willst Du sie nicht ansehen?“
Er verbeugte sich.
(Fortsetzung folgt.)

burgliche Regierung die über die... durch eine konstitutionelle... Reiches würde voranzutreiben, daß der Reichstag... die Verfassung der Reichsregierung in 17 Punkten... die Reichsregierung... die Reichsregierung... die Reichsregierung...

Die medienburgischen Junker werden sich freuen, daß sich ein nationalliberales Blatt zum Sprachrohr der von gleichen Schmeren erfüllten preussischen Junker und der von diesen beauftragten Regierung machte.

Der liebe Gott für das Dreiklassenwahlrecht. Auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte für Preußen hat Herr v. Oldenburg-Januschau den lieben Gott und seinen Sohn höchstselbst zur Erde herabberufen, damit sie das Eindringen des „koddrigen Liberalismus und Radikalismus“ in das preussische Abgeordnetenhaus verhindern sollen.

Wie werden unsere Mann stehen in dem Bewußtsein, daß wir es sind die zu verteidigen haben Preußen, Deutschland, Europa, die Welt! Der liebe Gott hat die Hohenzollern nicht so gnädig geschildert und Preußen durch so viele Schicksale schreiten lassen, damit es nun Schicksal leide, indem es dem Liberalismus und Radikalismus eine breite Straße öffnet zum Eintritt in das preussische Abgeordnetenhaus.

Wie sich der liebe Gott und Christus um den Bund der Landwirte in Preußen verhalten, das zu beurteilen, fehlt uns die Kompetenz. Daß aber der heilige Geist in der Generalversammlung nicht anwesend war, ist deutlich zu bemerken. Und schließlich ist auch Christus, wenn die Ueberlieferung recht hat, kein sprechlicher Personifizierung, sondern ein Mann ohne Krone und ohne Szepter, der heute im Himmel und heute in Preußen, lebte er heute zu seinem Unglück dort, in der dritten Klasse wählen.

Auch sonst griff Herr Oldenburg mehrmals auf den lieben Gott zurück, wenn ihm andere Gedanken nicht schnell genug kommen wollten. So sagte er einmal:

Die Reichsfinanzreform war mit der Erbchaftsteuer einfach nicht zu machen. Aber wäre die auch nicht der Fall gewesen, dann hätte man die Erbchaftsteuer direkt erheben müssen, um den Staat zu retten. Wir hätten es zu verhindern, daß man nach links mit Steuern und Steuern marschierte! Es war eine unmögliche Aufgabe, mit Steuern zusammen zu kommen, von denen... Herr Kaufmann an den alten Bebel schreibt, nur gleiche Rechnungen anzustellen. Es ist ein Wunder Gottes, daß es zwei Jahre ago gen ist.

Ein blaues Wunder wahrscheinlich. Im übrigen läßt der Herr v. Oldenburg auf Januschau gut, den lieben Gott im Himmel zu lassen, sich selber aber schleunigst in eine Kaltwasserheilanstalt zu begeben.

Die „Post“ und Staatssekretär Deibred. Der neue Staatssekretär des Innern hat den Beifall der scharfmacherischen „Post“ gefunden, weil er sich so „überaus vornehmlich“ von dem Grafen Podomsky unterscheidet und weil er ferner das Bestreben hat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder „in ein besseres Verhältnis“ zu einander zu bringen. Diesem Staatssekretär meint die „Post“ so ziemlich alles zumuten zu dürfen und so sagt sie:

„Mehr als fraglich aber scheint es, ob das nunmehr doch wieder in Aussicht stehende Arbeitsamtesgesetz ein geeignetes Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist. Der unternommene Versuch, von außen die Annäherung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen, die doch in Wirklichkeit nur von innen heraus aus der freien Uebereinkunft sich vollziehen kann, ist ein bei der Studierlampe auszuheben, die tatsächlichen Momente nicht ausreichend berücksichtigend, die sich voraussichtlich nicht nur als ein Versuch mit unzulänglichen Mitteln herausstellen, sondern das Gegenteil der erhofften Wirkung erzielen wird.“

Dieser Fieb geht gegen den Reichskanzler, denn er war es ja, der die Vorlage in der vorigen Session im Reichstag eingebracht und vertreten hat. Herr Deibred aber wird sicher fortfahren, sich das Lob der Scharmacher in immer höherem Maße zu erwerben.

Ja, die koddrigen Liberalen! Zu der gestern mitgeteilten Aeußerung des Herrn v. Oldenburg über die „koddrigen“ Liberalen bemerkt die demokratische „Berliner Volkszeitung“:

Im übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß Herr v. Oldenburg überhaupt nicht im Reichstage läßt, wenn die koddrigen Liberalen nicht — um seinen eigenen Sorgen zu gebrauchen — so dumm gewesen wären, ihm bei der Stichwahl mit dem Sozialdemokraten Hilfe zu leisten.

Tatsächlich sind im Jahre 1907 sämtliche 3570 liberalen Stimmen des Kreises in der Stichwahl auf Herrn v. Oldenburg übergegangen.

Aus dem sächsischen Landtage. Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag über die Sicherung des Koalitionsrechtes der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterauschüsse eingebracht. Der erste Teil des Antrages sucht die Regierung

1. Aus den Dienst- und Verhältnissvorschriften für die in den Betrieben des sächsischen Staats beschäftigten Arbeiter und Beamten alle Bestimmungen, die das Arbeitsverhältnis abhängig machen von der politischen Gesinnung der Bediensteten, zu entfernen; ferner die Einrichtung der Personalbogen anzubringen.

2. Die Ausübung des Koalitionsrechtes, wie aller übrigen Staatsbürgerrechte, den in Staatsbetrieben beschäftigten Personen nicht zu erschweren oder unmöglich zu machen.

Im letzten Teil des Antrages wird eine Abänderung der Vorschriften über die Arbeiterauschüsse zum Zwecke der Erweiterung ihrer Befugnisse, der Sicherung der Mitglieder vor Repressalien und der ordnungsgemäßen Funktion der Ausschüsse verlangt.

Die Schiffahrtsabgaben. Der von der preussischen Regierung angearbeitete Tarifentwurf für die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein, Main und Neckar sieht fünf Klassen vor mit Sätzen von 0,1, 0,08, 0,06, 0,04, 0,02 Pf. für den Tonnenkilometer. Neben der von der Schiffladung erbobenen Abgabe soll eine weitere Abgabe auf Personen und Gepäck erhoben werden. Abgabenerlöse sollen kleinen leeren Schiffen, Gütern und Schiffen von höchstens 100 Tonnen, Gütern, die dem Rhein oder dem Bodensee eines Bundesstaates gehören, Gütern und Schiffen, die den Zweck einer handelsmäßigen Erwerbserwartung dienen, und zuletzt Gütern, die im Durchgangsverkehr über oberrheinische oder andere süddeutsche Häfen von und nach Österreich, der Schweiz, Italien und Frankreich besichtigt werden.

Die zweite badische Kammer beauftragte den Minister des Innern eine Interpellation, betreffend die Einführung von Schiffahrtsabgaben, und gab eine längere Erklärung ab, worin er den Standpunkt der Regierung, wie er in der sächsisch-badischen Konferenz dargelegt ist, wiederholte. Der Minister bemerkte, daß die gegenwärtigen Verhandlungen verhältnismäßig weit seien und das Ergebnis daher nicht ungewiß zu sein könne. Die großherzogliche Regierung, so schloß er, obwohl sie unerschrocken festhält an der bundesrechtlichen Gesinnung und ruhen Wert auf das Fortleben der bisherigen guten Beziehungen zur Reichsregierung und zur preussischen Regierung, so ihrem Bedauern außer Stande, den Anträgen der preussischen Regierung zu stimmen. Die Erklärung wurde von der Kammer mit großem Beifall angenommen.

Aur Erhöhung der Schiffsfertigkeit des Deutschen Kriegsheeres. In der Verlesung der Drucksache über die Unteroffiziere soll die Änderung, wo auch an Stelle der bisherigen schmalen Kreuze und Denkmäler treten, erst im nächsten Jahre erfolgen. Im Etat 1910 wären die erforderlichen Mittel bereits vorgesehen, sind jedoch wegen der schlechten Finanzlage für dieses Jahr wieder gestrichen worden.

Die politische Gesinnung der Wähler. In der Budgetkommission des badischen Landtages erklärte der Minister Podmann auf die Anfrage eines demokratischen Abgeordneten, daß die Nachprüfung nach der politischen Gesinnung der Wähler wesentlich eingehender zu sein sollte. Sie ginge jetzt nur noch dahin, ob jemand unter den einseitigen Wählern bei den Sozialdemokraten eine führende Stellung eingenommen habe.

Der Minister versagte hinzuweisen: weil das neue Vereinsgesetz die Schlußfreiheit nach der Gesinnung erschweren hat.

Ordensüberlassungen in Hessen. Nach der neuesten Statistik über das deutsche Ordenswesen sind in Hessen gezählt worden 112 Niederlassungen mit 1048 Ordensangehörigen. Die schwarze Garde ist demnach auch in Hessen reichlich genug vertreten. Ganz Deutschland zählt zurzeit 6900 Ordensüberlassungen mit 65.000 Ordensleuten.

Die Abtrennung der Medizinalabteilung des Kultusministeriums wird im Jahre 1910 bestimmt erfolgen. Für die Zukunft wird die Medizinalabteilung dem Ministerium des Innern unterstellt. Ob mit dieser Regelung die ansehnliche Entlastung des Kultusministeriums erreicht wird, dem ja noch die gesamten Dienstleistungen des Kultus, des Unterrichts, der Kunst und Wissenschaft verbleiben, ist abzuwarten.

Christliche Sozialpolitik in der Kommune. Bei der geplanten Arbeitslosenversicherung nach dem sogenannten „Güter-Erwerb“ hat der Gemeinderat von Mühlhausen i. E. eine Anzahl Verbesserungsanträge angenommen, die wohl der christliche Arbeitervereiner Fische einbrachte, die aber in Wirklichkeit vom Kartell der freien Gewerkschaften angehen waren. Der Bürgermeister hatte die Eingabe der freien Gewerkschaften dem Rat nicht vorgelegt, sie war nur in der Landtagskommission bekannt.

In einem Mühlhäuser Vorberichtsblatt und auch in einer öffentlichen Versammlung wurde die Art und Weise des Kartellverhaltens, bei im Gemeinderat mit seiner Hilfe einzuwirken, daß es sich eigentlich um Angelegenheiten der freien Gewerkschaften handelte, gebührend gekennzeichnet. In der Versammlung war auch der Sekretär des katholischen Volksvereins, ebenfalls Mitglied des Gemeinderates, anwesend, der dann auf die Herausforderung unserer Genossen erwiderte: „Wenn wir nichts davon gesagt haben, daß die von uns eingereichten Anträge von den freien Gewerkschaften herrühren, so wollten wir dies nicht sagen, da sonst die Anträge abgelehnt worden wären. Ihr müßt doch, daß Ihr im Gemeinderat keine Freunde habt!“ So schließt man sich mit fremden Federn.

Landtagswahl in Mecklenburg. Bei der Wahl zum preussischen Landtag wurde am Freitag an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Kommerzienrat Buchschwerdt der von den National-Liberalen aufgestellte Kandidat Herr Dr. einmütig gewählt. Bei der Hauptwahl im Juni 1908 wurde Buchschwerdt mit 650 gegen 209 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Ausland

Das österreichische Abgeordnetenhaus

Am Samstag, Freitag, um 12 Uhr Mittags beendete Buchschwerdt die Rede zur Begründung seines Antrages. Nach dem gleichen Vorgange, wie bei den bisherigen Dingelrieder-Reden, wurde sodann die Debatte geschlossen. Sedat nahm dann das Schlusswort. Der gestern einmütig angenommene Antrag wurde in seiner ersten Form vom Abgeordneten Kommerzienrat Buchschwerdt einstimmig angenommen. Die Arbeit der Parteien scheint nicht abgeneigt, der Frage einer Geschäftsordnungsänderung näherzutreten, stellen jedoch die Bedingungen, daß sämtliche Verhandlungen zur Zeit abgebrochen werden, und daß das Budgetvorhaben und das Ermächtigungsgesetz bis zum 23. Dezember von Abgeordnetenhaus erledigt werden. Demnach ist mit einer Obmannkonferenz zur Erledigung dieser Frage abgehalten werden.

Früh 5 1/2 Uhr erschien auf der Galerie der niederösterreichische Abg. Putzer, der, nachdem er eine Weile der sächsischen Redner zugehört hatte, in den Saal hinuntertrat: „Ausbeuter seid Ihr, Ihr Schwindler!“ Die Tischen legten dagegen sächsischen Protest ein und verlangten die Entfernung des Redners. Der Vizepräsident forderte Putzer, nunmehr auf, die Galerie zu verlassen, was dieser tat.

Die Obmannkonferenz betraute einen Führer-Ausschuß, bestehend aus den Abgeordneten Eybeler, Gubinski, Hoffmann, Corvi und Adler, mit den Oppositionsparteien wegen des Antrages Real-Kromarz in Verbindung zu treten.

London im Wahlkampf.

In London werden jetzt täglich viele Wahlreden gehalten. Am Dienstag sprach Lord Newton in Lambeth und Lord Donoughmore in East Ham, und beide wurden durch häufige Zwischenrufe aufgemuntert. Lord Newton begann seine Rede mit den Worten:

„Ich bin nicht hier, um mich zu entschuldigen, denn ich glaube nicht, wenigstens jetzt noch nicht, daß ich zu den Verbrechern gehöre.“

„Warte mal bis Januar!“ kam ein vorlauter Lachen begleiteter Zwischenruf.

„Was ist die aktuelle Lage im jetzigen Augenblick?“ fuhr der Lord fort.

„Wir wollen Euch mal Eure Taschen ein bisschen aufstöpseln“, rief eine Stimme aus dem Hintergrunde.

Der liberale Teil der Versammlung, der ungefähr ein Viertel betrug, gab, so wie der Name Lloyd George erwähnt wurde, häufige Zurrufe und bemühte sich, seinen Blick zu schärfen. Als Lord Newton sagte, daß die Lords in die Enge getrieben worden wären und daß ihnen nichts mehr übrig blieb, als auf die Schlußfrage zu antworten: „Wißt Du Dich“

„Wartet mal, meine Herren, wartet mal!“ rief er laut, als er den Zwischenruf hörte. „Die Frauen sollen das beherrschen!“

Mit Beifall wurden des Lords Bemerkungen über die Erblichkeit des Oberhauses aufgenommen. Er sagte, daß er bis zu einem gewissen Maße an die Erblichkeit glaube, aber nicht vollkommen. Er befände sich in der Lage des Bräutigams, der, als er gefragt wurde, ob er die Dame zur Frau haben wolle, antwortete: „Ja, ich will schon; aber lieber würde ich die Schwester nehmen.“ Es ließe sich ein gut Teil gegen das Oberhaus einwenden. Es enthielte einige Männer von erstklassiger Bedeutung, eine große Anzahl von mittelständiger Bedeutung und es enthalte eine gewisse Anzahl von Leuten, die keinerlei besondere Bedeutung hätten. Trotz allem sei das Oberhaus eine wahre Gottesgabe für das Unterhaus. Alle ihre ausgedehnten und vertinneten liberalen Politiker würden dort hingeschickt, und wenn irgend ein Peer — wie er selbst zum Beispiel — sich gelegentlich wie ein riesiger Esel benahm, so hätten die Liberalen die Freude, daß sie jeden Peer im Oberhaus einen Esel nennen könnten.

Lord Donoughmore machte ähnliche Erfahrungen in East Ham; auch er nahm alles gutmütig auf, besaß aber nicht den Will Lord Newtons, um treffend zu erwidern.

Eine schlimmere Erfahrung hatte der Lord-Advokat von East Ham, der Liberale Mr. Ure, in einer Versammlung zu Brantree. Während er redete, hatte sich draußen eine große Menge Unionsisten eingefunden, die brummen, pfeifen und Surren machten. Endlich gab es einen allgemeinen Sturm auf das Gebäude. Mit einer Ranne wurden Türen und Fenster zertrümmert und der Verlust gemacht, in die Halle einzudringen, was aber unmöglich war, da diese bis auf das letzte Blöchen gestopft voll war.

Es scheint also, daß die ruhigen Engländer teilweise sehr ungemütlich werden können.

Der Zarenbesuch des Bürgermeisters von der römischen Stadtverwaltung.

Durch eine längere Erkrankung verhindert, hat der Bürgermeister Nathan von Rom am 13. d. M. zum ersten Male in diesem Winter den Vorstoß der römischen Stadtverordnetenversammlung führen können. Dabei kam die Frage seines Besuchs in Rom bei Gelegenheit der Anwesenheit des Zaren erst erst in Sprache. Der Bürgermeister, dem als ehemaligem Republikaner und als Haupt einer demokratischen Stadtverwaltung dieser Besuch von verschiedenen Seiten verdacht worden war, gab die folgende Erklärung ab:

„Ich habe es für richtig gehalten, der Aufforderung des Königs Folge zu leisten und an einem Bankett zu Ehren des Zaren teilzunehmen. Ich könnte Ihnen sagen, daß das Dilemma sehr einfach war, daß ich gehen mußte oder nicht gehen und meiner Belagerung den Charakter eines Protestes zu geben. Mit anderen Worten, daß auf der einen Seite die Teilnahme am Bankett, auf der anderen mein Mißtrau vom Amt ständen. Aber ich will Ihnen offen erklären, daß ich mit welcher Genehmigung der Einladung Folge geleistet habe, denn ich sah in dem Besuch des Zaren eine ausländische Großmacht die Freundschaft einer Freundschaft, die in der heutigen Stunde und gegenüber möglichen Gefahren für uns äußerst wertvoll ist. Diesen Gefühlen habe ich dem Zaren gegenüber Ausdruck gegeben.“

Nach diesen Erklärungen des Bürgermeisters nahm Genosse Carrara im Auftrag der sozialistischen Fraktion der Stadtverwaltung das Wort. Er sagte vor, daß die sozialistische Partei Italiens, in der so oft der Widerstoß der Schmerzgeschreie des russischen Volkes Ausdruck gefunden hätte, die feste Zusage gegeben hätte, daß das demokratische Bewußtsein Italiens sich von den Erregungen des russischen Selbstbewußtseins begeistern lassen würde. Dasselbe hätte die Partei vom Bürgermeister von Rom erwartet, der den Herzschlag der Demokratie fühlen mußte, weil diese es war, die ihn zu seinem Amt berufen hat. Der Bürgermeister mußte, wie die sozialistische Partei zu der Sache stand und mußte weiter, daß die Stadtverwaltung, an deren Spitze er steht, zu einem nicht unbedeutenden Teil aus Vertretern der Partei besteht, die durch seine Handlung ihre besten und heiligsten Gefühle verletzt fühlen würde. Unter diesen Umständen hätte sich die Partei geäußert, ob sie auf die Nichtachtung ihrer Empfindungen durch gleiche Nichtachtung für das Schicksal der Stadtverwaltung antworten sollte. Aber das Gefühl der Verantwortlichkeit den Wählern gegenüber hätte die sozialistische Fraktion bestimmt, die Mitarbeit an der Stadtverwaltung fortzusetzen, deren Verantwortlichkeit eben erst begonnen hat. Deswegen hätte erhöhen jedoch die Sozialisten mit der größten Energie Einbruch gegen das Vorgehen des Bürgermeisters und proklamierten für heute wie für künftige Zeiten ihre bedingungslose Solidarität mit dem verurteilten russischen Volke.

Im Auftrag der Republikaner sprach der Stadtverordnete Guzzardi, der dem Schmerz und dem Entsetzen seiner Fraktion über den Besuch des Bürgermeisters Ausdruck gab. Schließlich nahm ein Vertreter der antiklerikalen Monarchisten, die etwa ein Viertel des römischen „Blodes der Volksparteien“ bilden, das Wort, um natürlich seine volle Zufriedenheit über die charakterlose Haltung des Bürgermeisters auszusprechen.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament.

Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Die Umwälzungen in Nicaragua. Präsident Belahabe auf den Präsidenten, daß er zurücktritt, um Nicaragua mitandersetzen, die fremdschattlichen Regierungen zu den Vereinigten Staaten wieder anzunehmen. Er beabsichtigte, nur seinen guten Willen zu beweisen, Nicaragua zu verlassen, und sei bereit, über seine Verhältnisse Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten abzuwarten.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Stürmische Sitzung im ungarischen Parlament. Die Parlamentssitzung am Freitag war ebenso einberufen, damit die Regierung die Demokratischen Vorleser einreiche. Die Sitzung nahm einen überaus stürmischen Verlauf, ohne ein einmütiges Resultat zu zeitigen. Auf der Ministerbank war nur Welker zu sehen, die anderen demissionierten Minister befanden sich auf ihren Abgeordnetenbänken. Der Oppositionsführer Juch beendete die Regierung als verfassungswidrig, weil sie für ihre Politik keine Verantwortung mehr trägt. Welker erwiderte, so lange die Demission der Regierung vom Monarchen nicht angenommen ist, müssen die Minister auf ihrem Posten bleiben. In der nächsten Sitzung will der Abgeordnete Gesta sagen wegen der Einmütigkeit der Reichstags in die ungarische Politik interpellieren.

Schwarz „Schwarz“ Bouillon-Würfel à 5 Pf. sind unübertroufen! Trumpf! Zu haben bei fast allen Delikatessen-, Kolonialwaren- etc. Handlungen. Schwarz & Co., Suppenwürfel-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.

Eine Unmenge

nützlicher Weihnachtsgeschenke!

Was soll ich schenken?

<p>Für 95 Pl. erhalte</p> <p>6 Stück Batist-Taschentücher oder 12 Collarets oder 1 Dowlas-Bettuch oder 1 mod. Kragenschoner oder 1 eleg. Herren-Krawatte</p>	<p>Für 1 95 Mk. erhalte</p> <p>1 eleg. Goldgummi-Gürtel oder 1 Pfd. schw. Strickwolle oder 1 Damenhemd m. Stickerei oder 3 Paar schwarz-wollene Frauenstrümpfe oder 1 eleg. Kaffeedecke</p>	<p>Für 2 95 Mk. erhalte</p> <p>1 Pelzgarnitur f. Mädchen oder 1 Teegedeck mit 6 Serv. oder 1 Stickereiunterrock oder 1/2 Dutzend Jacquard-Handtücher oder 1 warme Oberhemdbluse</p>	<p>Für 4 Mk. erhalte</p> <p>3 Paar Glacéhandschuhe mit Krimmer oder 1 mod. Herren-Oberhemd oder 1 Lammfell-Matinee oder 1 Bettbezug mit 2 Kissen oder 1 Tuch-Unterrock</p>	<p>Für 5 Mk. erhalte</p> <p>1 rote Stallweste oder 1 Pelzkollier oder 1 Dtzd. reinl. Taschentücher oder 1 Mädchen-Paletot oder 1 Stück (10 Meter) prima Wäschelinon</p>
<p>Für 7 Mk. erhalte</p> <p>1 eleg. Theaterschal oder 1 eleg. Kostümrock oder 1 elegant. Spitzen- oder Stickereirock oder 2 eleg. Fenster-Mäntel oder 2 wollene Schlafdecken</p>	<p>Für 9 Mk. erhalte</p> <p>1 imit. Perser Teppich oder 1 Satin-Steppdecke, doppelseitig oder 1 aparte Tüllbluse oder 1 Pelzkollier aus Kanin oder 3 Paar Herren-Glacé in Karton</p>	<p>Für 10 Mk. erhalte</p> <p>2 eleg. Plüsch-Vorleger oder 1 eleg. Fellteppich oder 1 reiz. Kinderkleid oder 1 reinw. Tuchunterrock oder 1 Golfjacke, elfenbein oder farbig</p>	<p>Für 12 Mk. erhalte</p> <p>1 eleg. Band-Bettdecke, 2 bettig oder 2 eleg. Piqué-Bettdecken oder 1 seidenes Oberhemd oder 1 Oberhemd aus engl. Flanell oder 1 Matrosenkleid aus marine Kammgarn</p>	<p>Für 15 Mk. erhalte</p> <p>1 eleg. Prima Plüsch-Teppich oder 1 echte Kamelhaardecke oder 1 engl. Paletot oder 1 seid. Unterrock oder 1 Theater-Capes mit Pelzbesatz</p>
<p>Für 18 Mk. erhalte</p> <p>1 hocheleg. Reisedecke oder 1 eichene Flurgarderobe oder 1 gestickte Plüschdecke oder 1 eleg. Morgenrock oder 1 Pelzkollier aus Nerzmurmeln</p>	<p>Für 20 Mk. erhalte</p> <p>1 eleg. Tuch-Garnitur oder 2 hocheleg. engl. Tüll-Gardinen oder 1 vorn. Gesellsch.-Bluse oder 1 Tuchrock m. gesticktem Sattel oder 1 Lammfell-Morgenrock mit Seide carniert</p>	<p>Für 25 Mk. erhalte</p> <p>1 eleg. Hutschrank oder 1 echt. Fellteppich oder 1 Kostüm aus marine Kammgarn oder 1 Ballkleid m. Einsätz. oder 1 Backfisch-Kostüm</p>	<p>Für 30 Mk. erhalte</p> <p>1 Prima Plüsch-Teppich oder 1 eleg. eich. Flurgarderobe oder 1 echte Kamelhaardecke oder 1 eleg. Tuchabendmantel oder 1 Kleid m. Soutachierung</p>	<p>Für 40 Mk. erhalte</p> <p>1 mod. Salon-Teppich oder 1 hocheleg. Reisedecke oder 1 hochelegant. Hut- und Blusenschrank oder 1 Pelzmantel m. Pelzfutter oder 1 Ballkleid aus Tüll mit Panzer</p>

Weihnachts-Kleider im Karton in reicher Auswahl.

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder in enormer Auswahl.

M. Schneider
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse No. 1
vis-à-vis dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft Erfrischungsraum zur kostenfreien Benützung.

Zum Weihnachtsfest! Sprechapparate und Schallplatten
In sehr billig. 5962
Bei Einkauf v. 3 St. Platten 200 Marken, bei 5 St. Platten 1 Platte gratis.
Max Philipp,
Bismarckstr. Nr. 23.

Joppen u. Paletots für Herren und Knaben
beste Auswahl
ausserst billige Preise.
Deutsches Kaufhaus
Ernst Fiebig
Ohlauerstr. 45b
Sehr billige! 5089

Wichtig für Arbeiter! Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Stücke
Möbel, Uhren, Herrengarderoben etc.
Kaufen Sie am besten und billigsten auch auf Abzahlung ev. ohne Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an nur bei 4432

M. Eisinger
Friedrich-Karlstrasse 2, I.
Gde. Friedr.-Wilhelmstrasse.

Wiegenpferde! Beste Auswahl selbstgeernt. Heubunde, ge- schickt u. beunt. auch zum Fahren u. Wägen, best. unübert. billig. 15734
Paul Ernst Nachf. Adalbertstr. 6, Hof part.

Gesund
Billig und wohlschmeckend ist echt
Hillmann-Malzkaffee
Ein Versuch überzeugt. Fast überall zu haben. 3528
Hillmann & Kirchner, Breslau I.

Alle Arten Filz-Schuhe und Pantoffeln
kauft man am besten aus der Fabrik von
A. Seidel, Liegnitz,
Mittelstrasse 29. 5644

Praktische Weihnachtsgeschenke enorm billig.

Blusen, hochmodern in Seide, Wolle, Velour v. 95 Pl. an
Kinderkleider in allen Größen von 90 Pl. an
Kleiderstoffe Meter 75 Pl.
Grosses Lager in Wäsche, Trikotagen, Gürtel und Korsetts.

Max Wagner
103, Gartenstrasse 103, dicht am Hauptbahnhof.
Jeder Käufer erhält einen Zeppelin-Kalender und andere Geschenke oder Rabattmarken. 5398

Zigarren-Fabrik
Otto Wruck, W. Steiner's Nachf.
empfeilt 5 und 6 Pfennig-Zigarren in bekannten prima Qualitäten. 15730
Friedrich-Wilhelmstr. 93. Telefon 10798.

Bericht

des geschäftsführenden Ausschusses der preussischen Landeskommission 1908-1909.

Mit dem Ergebnis, den Kampf gegen das bestehende Landrecht und erbärmliche aller Wahlsysteme...

Als am 26. November 1907 der preussische Landtag eröffnet wurde, erwähnte der jetzt „abgelebte“ Ministerpräsident...

Die am 29. Dezember 1907 einberufene erste Sitzung der preussischen Landeskommission war fast ausschließlich beherrscht...

Die Wichtigkeit jener uns noch fernstehenden Schichten des preussischen Volkes sollte überwinden, die Massen für politische Rechte interessiert werden...

Am 10. Januar kam der freiwillige Wahlrechtsantrag im Landtag zur Beratung, der die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts...

Die Berliner Arbeiter demonstrieren vor dem preussischen Abgeordnetenhaus, den sogenannten Volksvertretern die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts...

Die Freisinnigen sprachen für ihren Antrag, sprachen, wie Vorgänger heute aber für die Wahlrechte...

Die königliche Staatsregierung hat sich schon bisher bemüht, Vorschriften des preussischen Wahlrechts zu verbessern, bei denen das Bedürfnis hierzu besonders dringend hervortrat...

stellt werden kann, trotz sie mit einer entsprechenden Vorlage an den Landtag herantreten. Und unsere Freisinnigen dankten ebenfalls für diese schallende Ohrfeige...

Der Herr Abgeordnete Fischer fand es in seinen Erklärungen erfreulich, daß das Staatsministerium sich ausdrücklich mit dieser Frage beschäftigt habe...

Das Prekariat Berlins, Männer und Frauen, hatte am Morgen des Tages vor dem preussischen Parlament eindringlich die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht erhoben...

Mit der Demonstrationen bildeten sich in Berlin, das polizeiliche Bureau sprach von 30.000, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von 50.000, die preussische Minister von 12.000 Demonstranten...

Neue Opfer des preussischen Wahlrechtskampfes! In dem vorher erwähnten Prozeß verurteilte der Polizeipräsident vorsichtig den „polizeilichen“ Wahlrechtsdemonstranten...

Nicht minder begeistert führten die Genossen anderer Städte den Wahlrechtskampf. In Hannover wurden 10.000 Demonstranten gezählt, in Frankfurt a. M. circa 12.000...

In Solingen verurteilte das Schöffengericht 19 Wahlrechtsdemonstranten zu Geldstrafen von 9 bis 21 Mark und 3 zu Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Wochen...

So sah der geistige Kampf der Wahlrechtskämpfer aus. Das Prekariat aber führte den Kampf in ruhiger, würdiger Weise, unbekümmert um die Angriffe und Nachrede der Gegner...

Für die sozialdemokratischen Frauen sei hier hervorzuheben, daß sie sich an all den Kämpfen zahlreich und mutvoll beteiligten. Auch die Gewerkschaftsorganisationen nahmen regen Anteil...

Einer Interpellation im Reichstag ging der Reichsanwalt Fürst Bülow aus dem Wege und richtete dafür nicht zugehörige Worte an die entrechtete Bevölkerung...

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß eine Konferenz der sozialdemokratischen Abgeordneten Süddeutschlands dem Reichsanwalt wegen seiner Erklärung vom 10. Januar eine derbe Abfertigung zuteil werden ließ...

Am 18. März 1908 erfolgten wiederum in vielen preussischen Städten Wahlrechtsdemonstrationen. Die Versammlungen wurden Nachmittags abgehalten...

In Kreisen der Arbeitgeber spricht man gegenwärtig davon, glaubt man zuverlässig zu wissen, daß für den 18. März 1909 ein allseitig beabsichtigter, vielleicht drückte ich mich besser aus: verhängt sei...

Und am 17. März machte der konservative Abgeordnete Junger v. Arnim den Minister des Innern scharf, indem er ihn fragte, ob er auch alles getan, den am 18. März geplanten Demonstrationen kräftig entgegenzutreten...

Auch bei dieser Affäre sorgte die preussische Parteileitung dafür, daß die Presse und die Referenten mit Agitationsmaterial versehen waren.

(Fortsetzung folgt)

Partei-Angelegenheiten.

Quittung.

Im Monat November gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein: Altona, 8. u. 10. Schleierh. Volksh. Wahlkreis, 3. Quartal 1909 2129,58...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Kunstschätze auf dem Meeresgrund. Bei Ancona jagten Fischer eine Libanus sein erarbeitete, anderthalb Meter hohe Terrakottavase sowie einen wundervollen etruskischen Marmoraltartopf...

Saimanassers Großvater. In der letzten Sitzung der „Academie des Inscriptions et Belles-Lettres“ hat der französische Ägyptologe Schail Mitteilung von der Entdeckung der Inschriften auf einem altägyptischen Siegelstein gemacht...

Ein klassischer Briefwechsel. Die bei E. S. Boerner in Leipzig erfolgte Veröffentlichung von Autogrammen aus den Sammlungen von Karl Gustav Benzler in Dresden und von Karl Ulrich Wies neben zahlreichen Briefen von Rönners Vater, Schiller und Goethe...

der von Ihnen beabsichtigten Reise nach England geneigt wären sich für den Ankauf der Autographen des Briefwechsels zwischen dem Großvater und Schiller seitens des Britischen Museums zu interessieren...

Aus aller Welt.

Einbrüche einer sehend gewordenen Frau. In einem Londoner Hospital hat eine Frau von 38 Jahren, die seit ihrer Geburt blind gewesen war, infolge einer Operation die Sehkraft erlangt...

ste sich sehr, daß sie alles, was sie bisher nur geahnt hat, jetzt wirklich sehen kann.

Löwe und Elefant. Die „Deutsch-Ostafrikanische Rundschau“ schreibt: Der kleine Elefant ist wieder im Weichbild der Stadt Dar-es-Salaam. Er hatte unlängst ein Erlebnis...

Literatur.

Die Schönheit. Illustrierte Monatschrift (Verlag der Schönheit, Berlin SW. 11), herausgegeben von Carl Danneberg bietet in Heft 7 wieder ausserlesene Gemälde in Text und Illustrationen...

Zigarren noch ohne Zoll-Aufschlag Max Schönfelder, Breslau, Albrechtsstrasse 56.

S. T. Man verlange meine Bestandsliste.

6088

Ca. 600 Mile Zigarren, die ich noch vor der Zoll-
erhöhung zu Lager nahm, und die von der Nach-
steuer befreit bleiben, stelle ich in meiner Zentrale
wie folgt zum Verkauf:

Per 100 Stück Mk. 2.30, 3.30, 3.75, 4.50,
5.00, 5.50, 5.75, 6.00, 6.50, 7.00,
7.25, 7.50, 8.00, 9.00, 10.00 bis 20.00.

In den höheren Preislagen sind auch Packungen
in Kisten zu 25 und 50 Stück auf Lager, die sich
sehr gut zu Geschenkzwecken eignen.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Zuletzt, Büchen, Gardinen, Wachsteinwand auf
Tische, Arbeiterhosen und Semden, waschechte blaue
Blusen, Flanelle, Darchende etc., zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.

Haynau!

Singer-Nähmaschinen, Grammophone, Rentzinger,
Blatten, Laternen, Glöden, Schläuche, Mäntel, Fährwagen,
Bühnenwagen,
Bühnenmaschinen, auch auf Teilzahlung, empfiehlt
Robert Krantz, Alleinst. Vertreter der Singer-
Nähmaschinen
für Haynau, nur Burgstrasse 31.
Zigarren- und Zigarettenlager. — Um gütigen Zuspruch bittet D. O.

Haynau!

Weihnachts-Geschenke!
Beliebteste von Platen, Legikon, Welt und Menschheit etc. gegen
bequeme monatliche Teilzahlung. Alle Schön- u. Schreibmaterialien kaufen
Sie gewiss am besten in der Buch- und Papierhandlung von
Fritz Joachim, Girschstrasse Nr. 77.
Neujahrsgeschenke: grüne Auswahl.

Weihnachts- Kleider

weit unter dem regulären Wert
eingekaufte Kleiderstoffe.

- 1 Posten Kleiderstoffe (6 Meter) für Mk. 4.50
- 1 Posten Kleiderstoffe (6 Meter) für Mk. 6.00
- 1 Posten Kleiderstoffe (6 Meter) für Mk. 7.50
- 1 Posten Kleiderstoffe (6 Meter) für Mk. 9.00

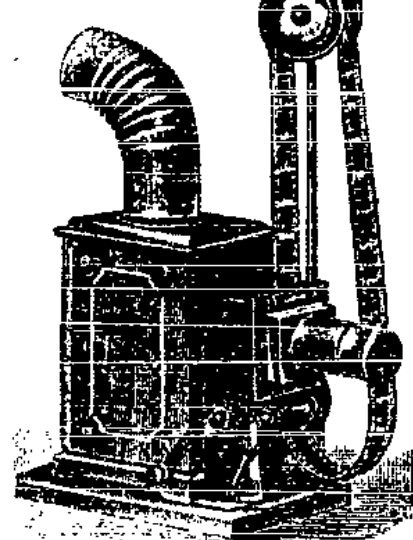
Einzelne Roben

in Längen von 5-7 Meter
regulärer Wert bis 5.00 Mk. per Meter
Serie I Serie II Serie III
jetzt Mtr. 1.50 Mtr. 2.00 Mtr. 2.50

Woll-Musseline

jetzt Mtr. 0.65.

Laterna magica



schönstes Geschenk für die Kinderwelt.
Real Spezial. Real!
Mk. 6.00, 7.00, 8.00, herrlich.
Ebenfalls 100 Stück prächtiger Bilder,
Mk. 9.50, 13.50, 18.00, 22.00.
„Triumph“
mit 50 Bilder der schönsten Bilder,
Mk. 1.50, 2.50, 3.00.
Mit 50 St. Bildern und 4 St. bewegl. Bildern
Mk. 4.00.
Mit 100 St. Bildern, 9 Bildern, Farb-
bilder und 3 St. bewegl. Bildern Mk. 5.00.
auch als Lat. magica zu benutz. Real!
Mk. 3.75, 4.50, 5.00, 10.00, 15.00 ujm.
Filme von Mk. 0.40 an.
Dampfmaschinen
mit Dampfleistung Mk. 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.50

Dampfmaschine Neu „Ideal“ Neu!

gefl. gechl. Manometer Mk. 2.50, 12.00, 18.50, 22.50 ujm.
Betriebs-Modelle von Mk. 0.35 an. Große Auswahl!
Eisenbahnzug Dampf 2 Wagen, Mk. 4.50,
0.50, 9.00 ujm.
mit Kupfer Mk. 1.00, 1.25, 2.00, 2.50, 4.50, 5.00, 7.00 ujm.
Brillen, Pincolez, Augenläser in jeder Preislage.
Theater- und Ferngläser, Barometer von Mk. 6.00 an.
Große Auswahl. — Wichtige Preise. — Preislisten gratis.

Richard Heierich, Optiker,
Neue Schweidnitzerstrasse 14, Ecke Gartenstrasse.

Wollswachtleser

kaufen spottbillig
Winter-Overcoats, Joppen, Hosen
und Knaben-Garderobe
nur bei
B. Richter
16 Scheitnigerstr. 16
Hauptgeschäft Schmiedestr. 55.
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Uhren, Ketten, Ringe.

Nur gutes Fabrikat. — Billigste Preise.
Max Herrmann
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 6
am Königsplatz.

Ca. 2000 Meter **Seiden-Reste**
für Blusen und Röcke ausreichend,
sind zu erstaunlich billigen Preisen auf Extralichen
zum Verkauf gestellt.

Freund & Kuttner

Ring 39/40.

Was der Weihnachtsmann bringt?

3514

Für kleine Mädchen süßliche Puppen in unerreich-
licher Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Ebenso alle anderen Spielsachen, wie Küchen, Rechen-
tafel, Bücher in Garnituren und einzeln.
Für Knaben: Helme, Säbel, Eisenbahnen
Solbren, Trommeln, Trompeten, Reittiere,
Pferde, Wagen, Pferdehufe, überhaupt sämtl.
Waren, die zur Belustigung und Belehrung
für Knaben und Mädchen dienen.
Für Damen: Haar-
schmuck, Perlen, Ohren-
ringe, Parfüms, Seifen,
Wartmittel, Portemonnaies, Brief-
kasten, Kissen, Plüsch-
waren, Näh- und
Schnitzmaschinen, Spiegel, Albums,
Photographien und
Postkarten-Kalender.
Für Herren: Pfeifen,
Käse, Taschentücher,
Portemonnaies, Brief-
kasten, Zigarren-
etuis, Zigarren-
maschinen, Schiffs-
modelle.
Zigarren- und
Cigaretten-
maschinen,
Waschmaschinen,
Schreibzeuge, Kra-
nmaschinen, über-
haupt alles in toller-
licher Auswahl bei be-
sonderst billigen, aber
streng festen Preisen.

Alfred Scholz, (Für Wiederverkäufer Gu-
tachter, Großlager Albrechtsstr. 29,
Galanterie- u. Spielwarenhause, Berlin und Katteln
Superförmelstraße 1. erhalten Rabatt.)

Sprechmaschinen

Schlesische
Zonophon-Centrale G. m. b. H.
Breslau I, Bücherplatz 20, Ecke Ring,
Paul Berger | **Albert Jesko**
Musikhaus | Musikhaus
Gräbchenstr. 58 | Friedrich-Wilhelmstr. 91
Bernhard Wedler, Klosterstr. 15, Ecke Feldstrasse
empfehlen 5051

nur erstklassiger Fabrikate in
allen Preislagen
von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung.

Lassen Sie sich unsere
trichterlosen Apparate
„Parlönette“
vorführen.

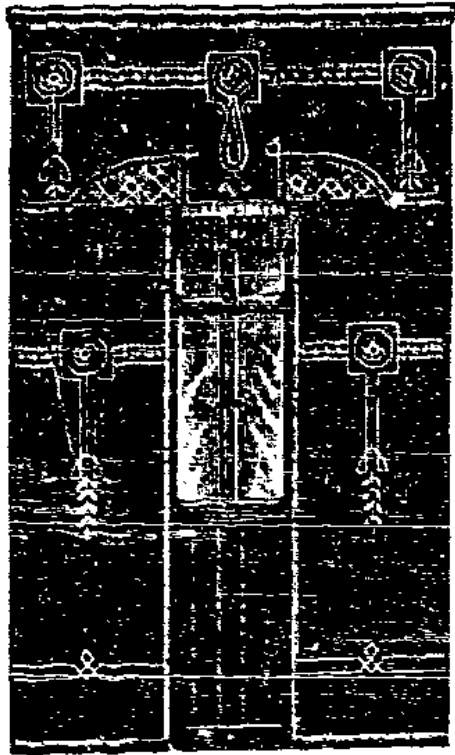
Schallplatten
fast sämtlicher Marken u. a.
Original-Zonophon 200
gelb und grün Mk. 3.— u. 2
Original-Grammophon
und Kalliope etc.

Billige Platten von 25 Pfg. an, grosse doppelseitige Platten 1,25 Mark.

Leinenhaus BIELSCHOWSKY

Nikolaistrasse 75/76 Breslau Ecke der Herrenstr.

Weihnachts-Verkauf



Velvet-Dekoration „Catania“
Guter Dekorations-Samt rotbraun, grünliche oder schieferblau, mit Tressenbesatz, Sammt-Applikation, Durchbruch-Effekten u. Posamenten-Besatz. Die Dekoration = 2 Flügel und 1 Querbehang Mk. **885**

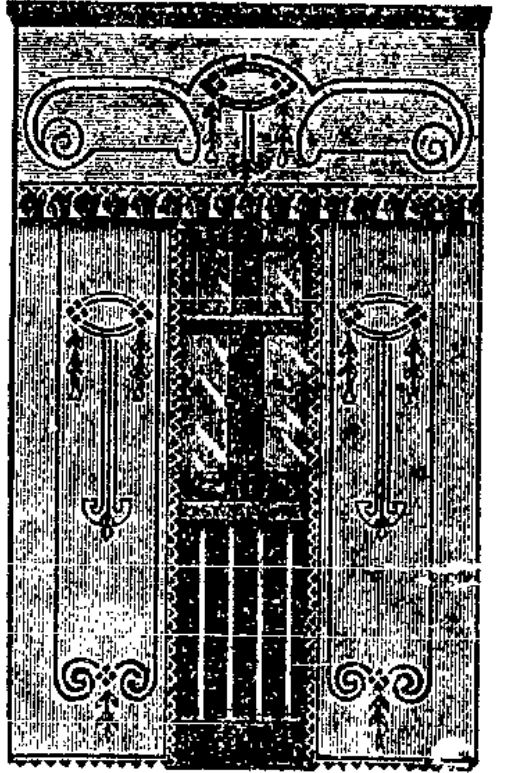
Englisch-Tüll-Gardinen, weiss oder crème
Fenster Mk. 2²⁵ 3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ etc.
Gardinen-Dekorationen, 2 Flügel u. 1 Querbehang
Dekoration Mk. 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 11⁰⁰ etc.
Band-Erbstüll-Dekorationen, 2 Flügel, 1 Querbehang
Dekoration Mk. 11⁷⁵ 14⁵⁰ 16⁰⁰ 20⁰⁰ etc.

Stores

Englisch-Tüll . . Stück Mk. 2⁵⁰ 3²⁵ 4⁰⁰ 5⁰⁰ etc.
Band-Stores . . Stück Mk. 6⁵⁰ 7²⁵ 8⁷⁵ 10⁰⁰ etc.
Baut-Kongress . Stück Mk. 5⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁷⁵ etc.

Stores

Schlafzimmer-Gardinen, Mull, weiss oder buntgemustert
Fenster Mk. 9⁰⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 18⁰⁰ etc.
Englisch-Tüll-Bettdecken, weiss oder crème
Zweibettig, Mk. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁰⁰ 11⁰⁰ etc.
Band Erbstüll Bettdecken
Zweibettig, Mk. 14²⁵ 15⁰⁰ 20⁰⁰ 25⁰⁰ etc.

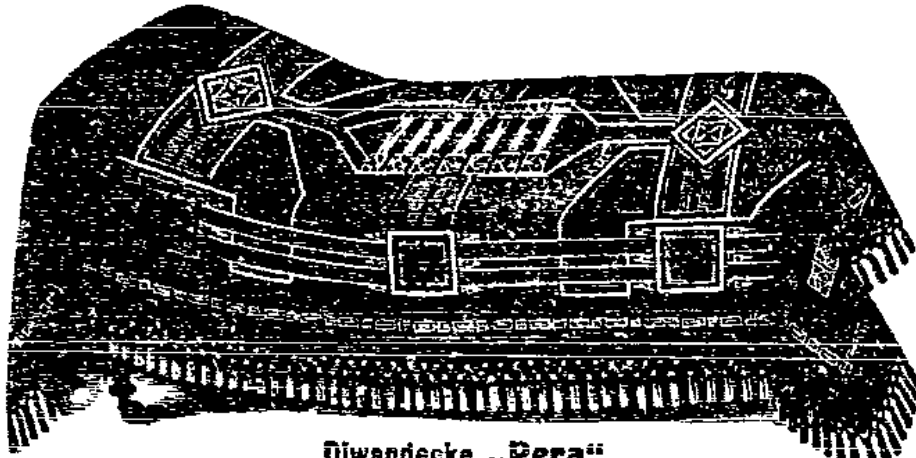


Leinen-Dekoration „Aosta“
Crémefarbiges Leinen m. b'au-weiss, olive-rot oder schwarz-goldfarbiger Applikation, Schnurstück u. Gimpelbesatz. Die Dekoration = 2 Flügel und 1 Querbehang Mk. **675**

Besonders preiswert:

Ein grosser Posten
Velvet-Bettvorlagen

Solide, dichtflorige Plüschqualität in modernen Mustern.
Grösse 54x110 cm **335**
Das Stück Mk. **3**
regulärer Wert Mk. 4.50



Diwandecke „Pera“

Solides, doppelseitiges Gobelin-Gewebe in buntem persischem Stilmuster, rotbraun mit blau od. grünolive mit rot, mit Knüppelfrazen. Grösse 140x280 cm. Das Stück Mk. **790**

Besonders preiswert:

Ein grosser Posten
Samt-Sofakissen

mit Goldtressenverzierung u. Gobelinstoff-Einsatz, in verschiedenen Farben. Mit bester Kapokfüllung. Eig. Fabrikat.
Grösse 40x50 cm **280**
Das Stück Mk. **2**

Tapestry-Teppiche

vorzügliche, brüselartige Qualität, in reicher Muster-Auswahl

Grösse	130x200	165x235	200x300 cm.
Mk.	11 ³⁵	18 ²⁰	27 ⁰⁰

Passende Bettvorlagen Mk. 2²⁰ und 3⁰⁰

Velvet-Plüsch-Teppiche

(kein Axminster), vorzügliche, hochflorige Plüschqualität, in reicher Muster-Auswahl

Grösse	130x200	165x230	200x295	230x315 cm
Mk.	15 ³⁰	23 ⁷⁵	36 ²⁵	48 ⁷⁵

Passende Bettvorlagen Mk. 4⁰⁰ 4⁸⁰ u. 5⁷⁵

Tischdecken - Bettdecken - Steppdecken
Schlafdecken - Felle - Reisedecken
Fusstaschen - Felle - Läuferstoffe etc.
in unübertroffener Auswahl zu niedrigsten Preisen.



Abendmäntel Jackets - Paletots - Kostüme

in den neuesten Farben
in gediegensten Stoffen
zu billigsten Preisen

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Ohlauerstr. 30, neben der Weinhandlung von Kempinski.

Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr.

Neumarkt No. 45.



**Blaue
Maschinen-
Jacken**
schräg und gerade
Hosen
waschecht und
dauerhaft.

Gustav Knauerhase
Inh.: Oskar Dehmel.



Anzüge

**Anzahlung
Nebensache!**

Möbel
einzelne Stücke,
ganze Einrichtungen.

**Bequemste
Abzahlung.**

Max Biermann,
52 Ring 52, I. Etage
neben der Stockhause.

Filiale in
Waldenburg (Schl.)

Auch nach auswärtig.

Viel Freude

bereiten Sie durch praktische Geschenke, welche Sie in unserem Geschäftstotal 5948

auf der Oder-

strasse 5 in großer Auswahl vorfinden.
Kaufen Sie: Kops-, Kl.-ber- u. Taschenbürsten, Teppichkehrmaschinen, Kammgarnituren, Seifen in Kartons, elegante Bürsten auf Wandbretter, Hochhaarbellen, Fußmatten, Marktaschen, Küchenbürsten-Garnituren u. u.

Gelegenheitskäufe.
London & Co., Oderstr. 5, zweites Viertel vom Ring.

Raucht Réunion-Cigaretten



Genau nach
Galra 464
VUETA NISSO
SFF

HARMONIS 2 PF.

6076

Umsonst!

Eine erstklassige
Sprechmaschine
mit erstklassiger
Schalldose!



Bei Abonnement auf Schallplatten zum Original-Fabrikpreis, also ohne Pfennig-Aufschlag!

Deutsche Schallplatten-Gesellschaft m. b. H.
Gartenstr. 85. Telephon 3584.

Jeder Tag bringt neue Kunden!

Zu Festgeschenken

Rasier-Garnituren
Rasier-Apparate
von 2,50 an.
Rasiermesser
von 1,50 an.
Taschenmesser
Scheren



Tischbestecks, Geflügelscheren
Grösste Auswahl - Billigste Preise

Älteste Dampfschleiferel

B. Anger, Malergasse 17/18

gegenüber dem Standesamt I.

Unmöglich 6019

schwer, billiger und besser. Angenehm, gute Stoffe, 6 1/2 Mark. Nach Maß, elegant, besser Sitz, 17 Mk. Geben. Preis angemessen. Billig. Angenehm. Walfür. 17. L.

Ein Wunder

der Petroleumglühlichtbrenner.

„Ziu“
Petroleumglühlichtbrenner.
Dieser Brenner leuchtet heller als eine Gasglühlichtlampe und verbraucht sie Stunde nur nur ca. 1 Pf. Petroleum. Er sehr einfach zu betreiben und packt auf jede gewöhnliche Petroleum-Lampe und Petroleum-Lampe.

Preis freigelegt nur 3.50.
Küchenbesitzer für Dresden
Lampen-Spezial-Geschäft
Adolf Gerstel,
Nr. 19, Chausseestraße Nr. 19.

Die schlimmsten Feinde des Volkes

Sind die preussischen Junker und der von ihnen in ihren Brennereien produzierte Fusel.

Jeder Arbeiter, der das erkannt hat, trinkt sicher keinen Schnaps mehr und sorgt auch dafür, daß seine Kollegen nicht mehr wissenschaftlich oder unwissenschaftlich diese Volksfeinde durch ihre Drohsen unterstützen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Dezember.

* Pastor Nitsche in der Klemme. In der Stadtverordneten-Versammlung behauptete bekanntlich der Pastor Nitsche, Genosse Schütz hätte gesagt: Ehe man eine Schnapskonzeßion aufhebe, solle man den Religionsunterricht aufheben. Selbstverständlich war das nicht wahr, schon weil Nitsche es war, der das behauptete, und der richtige Wortlaut der Schütz'schen Aeußerung konnte auch alsbald festgestellt werden. (S. den gestrigen Bericht.) Was aber Nitsche? Er behauptet in seinem eigenen Munde: „Mindestens die Hälfte der Versammlung“ habe die Aeußerung so verstanden, wie er! „Die Hälfte“ — das waren Herschel und ein paar Gleichwertige. Aber Nitsche strast sich selbst Lügen, denn sein eigener Bericht, erstatter, von dem Nitsche selber mitteilen muß, daß er unmittelbar hinter Schütz sitzt, hat nach seinen Aufzeichnungen den Zusammenhang so gehört: Die Belehrung über Alkoholgenuss sei nötiger, als einige Stunden biblische Geschichte im Religionsunterricht. Wie gesagt: Man muß schon Theologie studiert haben und Nitsche helfen, um nach alledem den Mund noch voll nehmen und in komischer Pose brohen zu können: „Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen!“ Wie wird es denn? Will das Pfaffen ein Täuschchen wagen? Mag er's nur sagen, wir spielen ihm auf!

Riefengewinn schlesischer Zement-Aktien-Gesellschaften.

Kürzlich haben wir an der Hand der Stellungnahme der Oppolner Zementbarone zum Zementfondit nachgewiesen, welche Bedeutung in dieser Branche herrscht. Es hatte allgemeine Geltung hervorgerufen, daß das Syndikat trotz der Krise im Baugewerbe die Preise für Zement ganz enorm in die Höhe getrieben hatte. Diese Preispolitik brachte zwar vorübergehend hohe Dividende, glückte aber andererseits eine Cuffler-Konkurrenz, die dem Syndikat wieder den Todesstoß versetzte. Trotz der allgemeinen schlechten Konjunktur, trotz der außerordentlich verminderten Bauaktivität der Jahre 1907 bis 1909 waren die schlesischen Zementwerke in der Lage ihren Aktionären fette Entlohnungen in den Schoß zu werfen.

Die Schleische Z. u. G. verfügt über ein Aktienkapital von 1,7 Millionen Mark, sie verteilte eine Dividende von 10 Prozent und schützte an 6 Aufsichtsratsmitglieder und den Vorstand eine Lantime von 45.907 Mark aus. Über ein Aktienkapital von 4 Millionen Mark verfügt die Oppolner Portland-Zementfabrik, vormals F. W. Grundmann. Sie verteilte ebenfalls 10 Prozent Dividende und gab an 7 Aufsichtsräte 45.618 Mark Lantime. Die sechs Aufsichtsräte der Obereschlesischen Portland-Zementfabrik A. G. erhielten eine Lantime von 69.973 Mark. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark. Die Dividende von 13 Prozent erhalten die Aktionäre der Sogolin-Grabadzer Kalk- und Zementwerke A. G. Königs-Neubors, für ein Aktienkapital von 2,8 Millionen Mark. An Lantimen erhielten die 3 Vorstandsmitglieder 32.815 Mark, die fünf Aufsichtsräte 21.134 Mark. Derartige reiche Ergebnisse werden ermöglicht durch die

elende Bezahlung der Zementproleten, die in jenen Fabriken frönden. Hier Elend, dort Reichtum!

Ende einer Schwindelkaffe.

Die Deutsche Kranken-Unterstützungs-Kasse zu Kassel, mit der sich die „Volkswacht“ schon sehr oft hat beschäftigen müssen und auf deren Plakaten auch der Berliner Volkspräsident zuletzt sogar aufmerksam machte und vor dem Beitritt warnte, hat sich jetzt endlich durch Beschluß ihrer Generalversammlung vom 10. Dezember aufgelöst. Mit der Abwicklung der Geschäfte ist ein Herr Rudolf Feder in Kassel beauftragt. Dessen Tätigkeit wird wohl in der Hauptsache darin bestehen, von den armen Opfern, die ihren Antritt bisher nicht in der beim Statist vorgeschriebenen formellen Weise erklärt haben, die Beiträge einzutreiben, zu deren Rückzahlung sie nach dem Hilfsantrag verpflichtet sind.

Es wird wohl nicht lange dauern, bis die geschäftsunwürdigen Mitglieder der Kasse wieder selbst oder durch vorgeschobene Strohmänner eine andere Kasse errichten und aufs neue den Simpelstang betreten werden. Wir warnen vor dem Beitritt zu jeder neuen Hilfskasse, bis man sich an sachkundigen Stellen (Arbeiter-Sekretariat, Reaktion, Genossenschaftsleitung) über die Verlässlichkeit der Kasse vergewissert hat. Die meisten neuen Hilfskassen sind nichts anderes als Geldgruben, die für die Mitglieder völlig wertlos sind und ihnen nur das Geld aus der Tasche loden. Damit die Unternehmer keine Einnahmen haben. Man lasse sich auch nicht dadurch täuschen, daß für Schwindelkassen zweiten gewerkschaftlich organisierte Arbeiter als Vermittler tätig sind, die man gerne benützt und die sich unermüdet mißbrauchen lassen, bis sie den Schwindel erkennen. Also Vorsicht und keine Beitrittscheine unterschreiben.

* Das Zuchthaus als Konkurrent. In der gestern ausführlich besprochenen Versammlung der Arbeiter aus den Waggonfabriken teilte, wie uns ergänzend berichtet wird, der Referent folgendes mit: Die Eisenbahn-Direktion Breslau vergibt die Herstellung von Telegraphen-Schlußkästen in Submission. Zwei hiesige Firmen haben dieselben zum Preise von 42 Mark geliefert, wobei sie kaum auf die Kosten kamen. In diesem Jahre ist die Arbeit wieder in Submission vergeben worden. Neben anderen Bewerbern war auch das Zuchthaus im Bilde, und das Zuchthaus erhielt den Zuschlag zum Preise von 21,50 Mark! Ein Kommentar ist hier überflüssig, die Sache spricht für sich selbst.

* Gerichtliches Vorgehen gegen den Schwindel der Abonnentenversicherung. Die Strafkammer in Siegen hat einen Agenten, der Bestellungen auf eine Zeitschrift mit Abonnentenversicherung sammelte, zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, und zwar nach § 56 Abs. 2 der Gewerbeordnung. Diese Bestimmung verbietet das Auffuchen von Bestellungen aller Druckschriften im Umherziehen, sofern die Aufschriften unter Zusage von Gewinn vertrieben werden.

* In der Gemeindevertretung in Krietern wurde am 11. Dezember zuerst über die Nachschäferfrage verhandelt. Seit einiger Zeit wiederholten sich nächtliche Ruhestörungen, denen entgegen zu treten ein Nachwächter nicht imstande war. Wohl stand ihm ein Schlichter der Breslauer Wach- und Schlichtergesellschaft zur Seite, die dafür pro Monat 30 Mark von der Gemeinde erhielt. Hier sollte jedoch eine Veränderung eintreten, weshalb in der vorletzten Sitzung ein Beschluß gefaßt wurde, einen zweiten Nachwächter anzustellen. Auf die erfolgte Kündigung hin, erbot sich die Gesellschaft, diesen Posten mit einem ihrer Wächter zu besetzen. Nach langer Debatte wurde das Angebot akzeptiert und zwar auf folgender Grundlage: Jeder Wächter erhält einen Gehalt und zwar 40 Mark, dafür hat der Schlichter außerdem einige Nebenarbeiten zu machen, für die er besonders entschädigt wird. Nur die Bäume auf den Straßen muß er unentgeltlich besorgen, dafür legt ihm die Gesellschaft am Gehalt zu. Für die Straßenbeleuchtung 1910 wurden 2800 Mark in den Etat gestellt. Betreffs des schlechten Verbindungsweges zwischen Krietern und Gahhof Wielenthal lag ein Schreiben des Breslauer Magistrats vor, daß der Weg zum Frühjahr Trottoirplatten erhalten. Also Herr Hlatow, die von der Gemeindevertretung feinergeteilt etwas zu unredlich beschlossen worden? Recht sparsam ist die Gemeinde von der Regierung bedacht worden. Ganze 400 Mark wurden ihr überwiesen als

Zuschuß für die durch das preussische Lehrerbefolgungsgesetz verursachte Mehrausgabe an den Lehrergehältern. Von 7 Millionen 400 Mark!

Schon einmal ist an dieser Stelle auf das große Schwänzen der Arbeiterlichen Gemeindevorsteher hingewiesen worden. Jetzt scheint, eine große Minderheit überhand zu nehmen. Der Versuch läßt sehr viel zu wünschen übrig, gerade, daß die Beschäftigten erreicht wurde. Unsere Genossen werben im Wahlkampf darüber etwas deutlicher sprechen.

* Reglementierung kommunaler Wertzuwachsteuer in Preußen. Zur Erzielung größerer Einheitlichkeit bei Einführung der Wertzuwachsteuer in den Gemeinden und Kreisen haben der preussische Finanzminister und der Minister des Innern eine neue Verfügung erlassen. Diese bestimmt, daß in den Wertzuwachsteuerordnungen grundsätzlich die verbindlichen Steuerbetragungen nach § 5 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgelesen werden, daß ferner alle Erwerbungen von 100 Mark wegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden oder Bestenveränderungen im Interesse der Allgemeinheit unter der Steuer frei bleiben. Ferner empfiehlt die Verfügung bezüglich der Rückwirkung der Wertzuwachsteuerordnung, eine Bestimmung anzunehmen, durch welche die Einführung eines vor Ablauf der Steuerordnung eingetretenen Wertzuwachses in angemessener Weise berücksichtigt wird, etwa derart, daß wenigstens ein Teil der Wertsteigerung, der länger als 10 Jahre vor dem Inkrafttreten der Ordnung entstanden ist, von der Besteuerung ausgenommen bleibt. Endlich wird geraten, und zwar für Wertzuwachsteuer wie für Umsatzsteuerordnungen, die die Steuer vom Erwerbssakte erheben, eine Vorschrift vorzusehen, durch die eine Umgehung der Steuer vorbeugt wird.

Da können also die Gemeinden wieder anfangen, ihre Steuerordnungen zu revidieren.

* Aus den Markthallen. Der Weihnachtsmarkt ist jetzt auf allen Gebieten eröffnet. Der Obstmarkt macht einen ansehnlichen Eindruck. Da unsere heimischen Äpfel nicht zu schön und knapp geraten sind, so helfen die Äpfel aus. Diese sind zwar etwas teurer, aber dafür sehr schön und gesund. Durchschnittlich kostet ein Pfund guter und großer Äpfel 25 Pfg., kleinere zwei Pfund 35 Pfg. Gute Äpfel von 2 Pfund an kosten auch nur zwei Pfund 35 Pfg. Walnüsse sind in Fülle vorhanden, meist in das Pfund 30 und 32 Pfg. Sehr gut ist der Markt an Gersten, in den Hallen wird er umgemahlen das Pfund mit 30 Pfg. verkauft.

Die Gemüsesorten sind im Preise der Vorwoche verblieben. Auch kleine, lose Äpfel Salat wurden mit 10 Pfg. pro Stück verkauft. Sehr gute Äpfel sind ein Dutzend 20 Pfennige, größere, aber lange nicht so schöne, erhält man schon für 8 Pfg., Meeresrettich, Paprika und Zwiebeln sind zum alten Preis erhältlich.

Auf dem Gänsemarkt wurden heute schon Feiertagspreise gefordert. Ein großer Teil von Leuten kaufen heute schon den Feiertagen, der sich der kalten Witterung sehr gut auszuwirken läßt. Nach Gewicht wurde fast gar nicht verkauft, nur nach Stückzahl, jedoch das Pfund 80 Pfg. und darunter auch noch mehr kam. Es ist oft kaum glaublich, wie diejenigen, die sich höchstens nur den einen Feiertagsbraten leisten, gerade am meisten gerührt werden, da sie durch ihr unsicheres Können und Können gleich auffallen.

Essigsäure waren in reicher Auswahl vorhanden und billig wie immer. Dagegen waren flüssige nur in geringer Zahl zu haben, der ganze Reichtum wird erst nächste Woche herangebracht, jedoch sich dann alle Hände rühren müssen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Kleine Karpfen wurden im Pfund mit 70 Pfg. verkauft, größere Ware kam 80 Pfg. Da oft Karpfen mit polnischer Sauce das übliche Weihnachtsgericht bilden, so sei ein Rezept hierzu angegeben: Der Karpfen wird geschuppt, dann gesäubert und mit Salz bestrichen. In die Pfanne schneidet man eine Petersilienwurzel, einige Zwiebeln, gebe eine Tasse Bier, Schwärz und Pfefferkörner hinzu und lasse es mit einigen Nüssen, einem Lorbeerblatt und etwas Essig gut kochen. Gehe dann alles durch ein Sieb, lasse die Brühe wieder kochen, gib ein Stück Zitronensaft, einige Rosinen und etwas Butter hinzu und lege dann den Fisch hinein und lasse ihn garwerden. Etwas Salz und Zucker nach Belieben dazu, dies ist die einfache Art der Zubereitung. Man kann auch statt des Bieres, wenn man es hat, eine Tasse Rotwein nehmen. Weibliche lassen sich ebenso zubereiten.

Einem hübschen Cake für Behang des Baumes. Zu Herkules mischt man 1/2 Pfund Mandarinen mit 1/2 Pfund Weizenmehl und einem Teelöffel Gromor tartari fein durch. Dann verrührt man eine Tasse Milch mit einer Pfefferkörner Naton und fügt das Abgeriebene einer Zitronen hinzu. Ein Viertelpfund Butter oder Kalmin wird mit einem Viertelpfund Zucker unter Rühren mit dem obigen Mehl gut vermischt. Sodann knetet man den Teig fest durch, rollt ihn dünn aus, faltet mit einem Glase runde Kuchen aus und bäckt dieselben ungefähr eine Viertelstunde lang bei mäßiger Hitze.

Aus aller Welt.

Eine Bitterspende im Betrage von 10.000 Mk. hat die Hamburger Bürgerkassette für Alencrons Hinterbliebene bewilligt. Die „Reisiger Volkszeitung“ erhebt nun die Forderung, daß die Hinterbliebenen und die Verleger Alencrons als Gegenleistung eine billige Ausabe seiner Werke herausgeben und erinnert an die Beispiele aus dem skandinavischen Norden, wo nach Julens, Ries und Sklands Tode jeweils eine billige Gesamtausgabe erschien. Diese sehr berechtigte Forderung wird leider wohl ergebnislos verbleiben. Gibt es doch bei uns genug Leute, die die Schrift für das „eigentliche Eigentum“ noch auf 60 Jahre nach dem Tode seines Erzeugers anbegehnen möchten.

Wie der Jar reißt. Das europäische Publikum hat bei den letzten Jaretreisen einen kleinen Begriff davon bekommen, welche Vorherrschaft der Jaretreiber genossen werden, wenn der Jar sich aus keinem Schloße hinauswagt. Alle diese Vorstellungen verblissen aber, wenn man die Maßnahmen sieht, die der Jar bei seinen Reisen im „eigenen“ Lande trifft. So wird der „Jarwa“ aus Rußland von einem Genossen geschrieben, daß bei der Durchreise des Jaren durch Warschau die ganze Bahnstrecke, soweit man unterscheiden konnte, von Infanterie, Kavallerie und Polizei bewacht wurde. In ständiger Eile jagten drei Bände nacheinander vorbei und niemand wisse, in welchem von ihnen sich der Jar befinde. Die Soldaten, die den Bahndamm bewachen, stehen mit dem Rücken zu ihm gefaßt und blaffen sich nicht umkehren. Als der Jar vor kurzem aus Brest-Litovsk nach der Krim fuhr, war in den betreffenden Gouvernements die gesamte Polizei mobilisiert. Unweit Vorki wurde ein Bauer niedergeschossen, der auf seinem Felde in der Nähe des Bahndammes angegriffen wurde.

Randmord an einem Kinde. Die 7 1/2 Jahre alte Tochter eines Schmiedes in Dürren im Rheinland war aufgegriffen worden, um eine Bestrafung zu machen, lebte aber nicht wieder in die elterliche Wohnung zurück. Nach langem Suchen fand man ihre Leiche an einer abgelegenen Stelle in einem Wassertümpel. Das Geld, das die Kleine für ein Paar Schuhe von einem Kunden erhalten hatte, war verschwunden. Nach den beschuldigten Feststellungen liegt unabweisbar Randmord vor.

Die Gaderplosion in Hamburg hat nunmehr das neunzehnte Opfer gefordert. In der vergangenen Nacht ist der

Schlosser Gustav L. d. e. sein bei der Brandkatastrophe erlittenen Verletzungen im Kaiserkrankenhaus erlegen. Hier befinden sich jetzt noch vier Schwerverletzte. Im Eppendorfer Krankenhaus sind noch fünf Schwerverletzte untergebracht. Außerdem befindet sich noch ein Verletzter im Krankenhaus zu St. Georg.

Keine neuen Spuren im Berliner Frauenmord. Es will fast scheinen, als sei die Ermittlung des Täters, der die Prostituierte Anna Krabold ermordet hat, jetzt nur noch einem glücklichen Zufall überlassen. Die Mörderin, die im Den des Hülfers Dahn gefunden wurde, kommt nach dem Ergebnis der Untersuchung in dieser Angelegenheit nicht mehr in Betracht. Der Gerichtsarzt hat in der Mörderin nicht nur Reste von Verletzungen, sondern auch von Fischgräten entdeckt. Ferner fand er Federn, die ihrer Beschaffenheit nach schon lange in dem Meer gelegen haben. Dieser kann also in der letzten Zeit nicht mehr gebeit worden sein. Das einzige Ergebnis, das die Sache nach dem Mörder bisher hatte, ist die Verhaftung des Hülfers Dahn wegen Hurerei. Es ist erwiesen, daß er Anna Krabold noch bis in die letzte Zeit hinein durch Mißhandlungen gezwungen hat, für ihn auf der Straße zu gehen.

Widertänze vor Gericht. Der konservative Geist der Engländer hat in dem Gerichtshof von London ein Urteil gefällt, das jeder, der vor einem Gericht einen Schwur leisten muß, ganz gleich ob Krüge oder Geschworener, muß eine Bibel halten, die sich durchgängig nicht immer in tadellosem Zustande befindet. Sehr oft ist das Buch der Richter ein altes, schmutziges, abgerissenes Exemplar, schmierig und fleckig. Mit dieser Seite soll jetzt anzuwerden werden. Es ist beschlossen worden, mit Beginn der neuen Sitzungen den togenannten schwebenden Eid, der mit aufgehobener rechter Hand geleistet wird, auch in London einzuführen.

Drohende Ausrottung der Walfische. Inlängst hieß es, der norwegische Forscher der Polarregionen, Kapitän Otto Sverdrup, plane die Gründung einer Gesellschaft zum Schutz der Walfischfang im großen Stil. Ein Dampfer von etwa 4000 Tonnen sollte die Walfischfahrgänge bezeichnen und darin, gleichsam in einer schwimmenden Fabrik sollte die einträglichen Wale nach allen Regeln der Technik verarbeitet werden. Der Bericht schloß mit der Mitteilung, daß die neue Gesellschaft ein wenig bekanntes, an Walfischen überaus reiches Gebiet des arktischen Meeres auszubereiten gedente. Gegen ein solches Unternehmen tritt im letzten Heft des Zoologischen Anzeigers der Präsident der schwedischen Naturforschungs-Kom-

mission, Dr. Paul Caran, sehr lebhaft auf. Diese Nachricht müsse jedem, der dem allenthalben aufwachsenden Sinn für die Beherrschung des Naturreiches bei sich Raum zu geben vermag, die Räte der Wissenschaft in die Hand geben. Mit diesen verbesserten Hilfsmitteln der Herkennungstechnik werde eines der wertvollsten und ängstlichsten des Erdballs sehr bald ausgerottet werden. Diese Gefahr erscheine um so größer, als seit der Einführung der Dampfschiffahrt in die Walfischerei und der mit der Dampfschiffahrt verbundenen Jagdgriffe die Zahl der Wale sehr stark von Jahr zu Jahr abnehme. Caran fordert die Schaffung geeigneter Jagdgriffe, wie sie auch für die Tiere des Landes aufgestellt wurden, und er bittet Sverdrup mit bereiter Worten und eindringlich im Interesse der Erhaltung einer der größten Schöpfungen der Natur, von seinem Plane abzusehen. Hoffentlich nicht umsonst.

Das Gefängnis als Morphiumbühne. Daß es in der Welt solche Gefängnisse gibt, in denen man für Geld und gute Worte sich allerlei Lebensnervenmittel verschaffen kann, ist eine allbekannte Tatsache, als eigenartiges Novum ist aber die Tatsache zu registrieren, daß in Amerika einige Straf-Anstalten bestehen, in denen ein schwanghafter Handel mit Opium und Morphium betrieben wird. So berichtet wenigstens eine in Boston erscheinende italienische Zeitung auf Grund des authentischen Materials, daß ihr der mit der Beaufsichtigung des Gefängniswesens betraute Staatskommissar des Gerichtsbezirks Suffolk im Staate Massachusetts zur Verfügung gestellt hat. Darnach hat der Morphiumhandel in der auf der Insel Deer befindlichen Strafanstalt geradezu ungeheuerliche Dimensionen angenommen. Die Anstalt beherbergt ungefähr 400 Gefangene, die ausnahmslos der Morphiumsucht erliegen. Bedenkt man, daß im Durchschnitt jeder von ihnen fast täglich zwei Einspritzungen, von denen 500 eine Unze Morphium absorbiert, macht, so berechnet sich der Morphiumkonsum in der Woche auf das stattliche Quantum von 10 Unzen. Die Kaufpreise bezagen sich das Morphium in Boston etwa 15 Mark pro Unze und betragen einen Einkaufspreis für die Einspritzung, der immer einen Betrag von 200 Mark pro Unze liefert. Und dieser Morphiumhandel vollzieht sich ganz ungestört unter den Augen der Beamten, die gemeinhin beide Augen zuwanden und sich um nichts kümmern, deren Geschäftigkeit selten davon abhält, das lucrative Geschäft fortzusetzen.

Was schenke ich?

Was auf alle Fälle Freude hervorrufen wird!
Was gut, billig, praktisch, dauerhaft und schön ist!
Was Jeder gebrauchen kann.

- 1 abwaschbare Hausschürze entzückende Leinenimitation 1.20
 - 1 Waschtischschoner 30
 - 1 Elmeruntersatz mit Rand 75
 - 1 Frühstückstasche 25
 - 1 Markttasche, 1 Büchertasche 85
 - 1 abwaschbare Kinderschürze, 1 Schlittschuhtasche 1.00
 - 1 Tasche für Turn- und Tennisschuhe 65
 - 1 Tasche für Babys 40
 - 1 echte Gummischürze undurchdringl., speziell für Waschküchengebrauch 75
 - 1 echt japanische Bastmatte 75
 - 1 extra dicke Cocosmatte bis 4 m lang, für kalte Fußböden (a.d. Fliesen etc.)
 - 1 Cocostepptisch, 1 Cocosläufer, 1 Korkmatte vor die Badewanne.
 - 4 Mr. fl. Linoleumläufer für 2.60
 - 1 abgepasseter, starker Linoleum-Teppich, 180x250 cm gross, nur soweit Vorrat für 9.50
- Unsere berühmten abwaschbaren Tischdecken, herrlichste Damast- und Fantasiemuster, in unerreichter Auswahl, sehr preiswert.

Neu! Weihnachtsbaum-Decken Neu!
= Sensations-Verkäufe =

Inlaid-Linoleum-Teppichen

(Muster unabtretbar) bis 400x400 cm gross
speziell für Weihnachtsgeschenke reserviert geblieben, zu spottbilligen Preisen! und viele andere schöne Geschenke aus unserem :: Riesenlager zu stadtbekannt billigen Preisen! ::

Stückrath & Co.

Linoleum-Haus 6044

Nur Ring 7, Kurfürstenseite. (Keine Filialen!)

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Hieschstr. 17
empfehlen
im großen Lager von

Schuh-Waren

für Herren, Damen u. Kinder.
Sehr feil, aber außerordentlich billig.
Bitte genau auf Firma achten.

Hermann Zimmerling

Größtes Warenhaus vor dem Dvortor
Bismarckstraße 25, Ecke Vinzenzstraße.
Billigste Bezugsquelle für

Trikotagen, Weiß-, Woll- u. Spielwaren,
Haus- und Küchengeräte. 5862

Weihnachts-Ausstellung!

- Christbaum-Kouffete, per Bund 0.60-2.40 Mr.
- Sonntagskuchen von Soltzick, Metzger, Hildebrand etc.
- Bienenkörbe und Weihnachtsglocken von 50 Pf. an
- Kleider- u. Kaufmannsladen, gemittelt, 1.00 Mr. an
- Marzipan-Torten, per Stück 25 Pf. bis 6.00 Mr.
- Schokoladen von Sarotti, Hildebrand, Frank, Tell, Gala-Peter, Lindt, Serravallo, Mena etc.
- See, Kakao, Kaffee mit bekanntem Habatt

empfehlen den verehrten Kunden
Ernst Schüssler,
Grabenstraße 22, Grabenstraße 8/a,
Königsplatz 2. 6000

Allen Lesern der „Volkswacht“

Markthallen-Bazar

Gartenstraße 27/29.

Spielwaren-Ausstellung

Geschenk-Artikel.
Hans- und Küchen-Geräte.
Glas, Porzellan, Emaille.
billigste Preise.
Markthallen-Bazar.

5% Rabatt bis Weihnachten.

Rohtabak-Handlung
G. Wutke, Neuenplanitz 4.

Zigarettenfabrik „Kosmos“, Dresden.
In Zigarren-Geschäften zu haben.

Zigaretten-Marken

„Niedliche Kosmos“
pro Stück 1 Pf.

„Goldherzchen“
pro Stück 2 Pf.

sämtlich angefertigt aus garantiert türkischen Tabaken, rein u. blumig offeriert die 5589

Besonders preiswerte

Weihnachts-Angebote!

Damen-Hemden Stück 1, 1,20, 1,35, 1,50 bis 3 Mk.
Damen-Beinkleider Paar 1,20, 1,35, 1,50 bis 3 Mk.
Damen-Nachtjacken Stück 1,20, 1,35, 1,50 bis 3 Mk.
Damen-Nachthemden Stück 2,50, 2,75, 3 bis 6 Mk.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73, 6078
Gegründet 1854.

Ich annonciere nicht Preise für Pelzwaren.

doch erhalten Sie bei mir das Gediegenste und Reellste billigst.
Pelzwarenhaus Fritz Wertheim,
Schmiedebrücke Nr. 63. Telephone Nr. 10583.
Reparaturen, Umarbeitungen nach neuesten Modellen.

Bis zum Weihnachtsfest!

Fehlende Größen werden innerhalb 24 Stunden ohne Preisänderung nach Maß angefertigt.

erhält jeder Käufer, der einen Anzug oder Paletot kauft — ob fertig oder nach Maß als Weihnachtsgeschenk eine wertvolle Standuhr gratis.

Anzüge u. Paletots von 22.50, 25.50, 28.50, 31.50 — 55.50 Mr.

Verkauf zu streng festen Preisen.
Unsere Fensterauslagen bitten wir zu besichtigen.

L. Dresel,

Größtes Spezialhaus für eleg. Herren- u. Knaben-Moden,
Ring Nr. 56, Raschmarktseite.



Möbel-Kauf-Haus

Albert Nowotny Weidenstr. 23/24

Reusserst billige Preise.

Sanella

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Älteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., Cleve (Rhd.)

Stadt-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Cavalleria rusticana“.
„Salaggi“.
„Die Warentänzerin“.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
„Am 1. Male“:
„Der kleine Däumling“.
Abends 7 Uhr:
„Sohengrin“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Lorenzino“.

Lobe-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Ein Herbstmännchen“.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
„Die lustige Witwe“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Ein Herbstmännchen“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Die geschiedene Frau“.

Thalia-Theater.

Sonabend:
Gruppe P 2. Vorstellung.
„Johannfeuer“.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Fischmann als Gelehrter“.
Vollständiger Sonntag von 11 bis
3 Uhr im Thalia-Theater und im
Stadt-Theater.

Schauspielhaus

Sonabend 8 Uhr:
„Johann Strauß, der
Walzerkönig“.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die Räder-Christel“.
Abends 8 Uhr:
„Johann Strauß, der
Walzerkönig“.
Montag 8 Uhr:
3. Vorstellung. Kleine Preise.
„Nanon“.

Liebig's Etablissement.

Sonntag, den 19. Dezember 09:
2 Vorstellungen 2
Horace Goldin
Lucie König Paul Juchic etc.
Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater

Monat Dezember:
Ringkampf
an die Europa-Meisterschaft
und 5000 Mark in Bar.
Außerdem hervorragende
Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten

Dir.: H. Krsinsk.
Heute Sonntag:
**Ganz
neue
Spezialitäten
12
Glanznummern.**

Palmengarten

Dir.: H. Krsinsk.
Heute Sonntag:
bei vollständig freiem Entree.
Matinee

Palmengarten

Dir.: H. Krsinsk.
Heute Sonntag:
bei beliebiger Kartellmeister von der
Festwoche

Lenz Walter

mit feiner
Oberlandlern.
Zusammen
das Damen-Orchester
„Germania“.
Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pf.

9 Pf. Reformbier 9 Pf.

Verlangen Sie auch
im Konsum-Verein Unionbier.

Damen - Paletots

in Celina, Strachan und engl. Stoffen
in allen Farben (Beliebigkeit) billig
zu verkaufen. Schloß 4958
Konfektionsgeschäft. Hühnerstr. 12, 1.

Volksvorstellung 1909/10.

Für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

Thalia-Theater.

VI. Vorstellung
Sonabend, den 25. Dezember (1. Feiertag)
nachmittags 3 1/2 Uhr:

„Schmetterlingsblut“

Schauspiel von Hermann Sudermann.

Noch zu haben:
1. Rang 0.70 Parquet und Orchester 0.60, Balkon
und Sperrsig 0.50, 3. Rang 0.20, Galerie 0.10 Mt.

Thalia-Theater.

VII. Vorstellung
Sonntag, den 26. Dezember (2. Feiertag)
nachmittags 3 1/2 Uhr:

„Martha“

Romische Oper von Flotow.

Noch zu haben:
3. Rang 0.25, Galerie 0.15 Mt.

Expedition der „Volkswacht“.

Textbücher zur Oper „Martha“ à 20 Pfg. sind
in der Expedition der „Volkswacht“ zu haben.

Union-Kino
Graupenstrasse 6-10
am Karlsplatz.

Wir bringen nicht kolossale Aufwindungen, wohl
aber schöne, klare und große Bilder, mit die besten
und größten am Platz, was allseitig anerkannt wird!

Aus dem neuen Programm
von heute bis inkl. 24. Dezember laufend, sind be-
sonders hervorzuheben:

Die Sklavin.

Ein Drama aus dem alten Rom.

Ein Glückspilz.

Humoristisch-ver Schlager.

Erlösung.

Bedauerndes Drama aus dem Großstadtleben.

Liebe macht blind.

Tollste Komödie.

Ferner die übrigen und hochinteressanten
Schlager!

Gute Rezitation, sowie Klavier- u. Harmoniumbegleitung.

Spielzeit: Wochentags von 4-11 Uhr, Sonn- und
Feiertags von 3 bis 11 Uhr.

Billigste Eintrittspreis!

Royal Biograph

Gartenstrasse 40
Programm
vom 18. bis inkl. 24. Dez. 1909
unter anderem:

Eischen's Weihnachtstraum.
Prachtvolles Weihnachtsbild.

Umzugs-Pech.
Hochkomisch. 6078

Verwelkte Lilie.
Hochdramatisch.

Die Goldspinne.
Legende, herrlich koloriert.

Im Lande d. Goldsucher.
Drama,
sowie die übrigen Schlager
des Programms.

Fulde Bockbier

empfiehlt in
altbekannt guter Qualität

BRÄUEREI M. FULDE

SACKAU-BRESLAU.

Niederl.:
Michaelstr. 26. Tel. 807.

9 Pf. Reformbier 9 Pf.

Verlangen Sie auch
im Konsum-Verein Unionbier.

Damen - Paletots

in Celina, Strachan und engl. Stoffen
in allen Farben (Beliebigkeit) billig
zu verkaufen. Schloß 4958
Konfektionsgeschäft. Hühnerstr. 12, 1.

Zu

Weihnachts-Geschenken

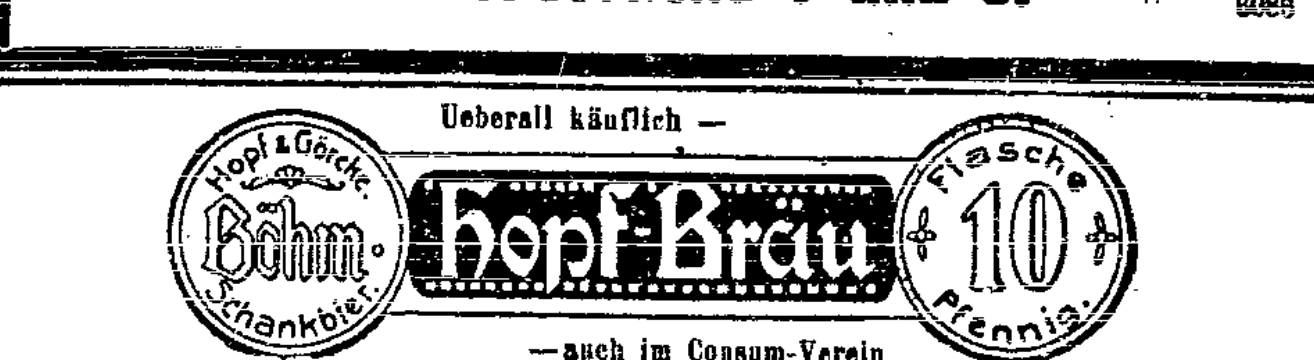
empfehle sehr preiswerte

Kinder-Garderobe

für Mädchen	für Knaben
Wollene Kleider Prinzesskleider, neuest. Fass. Schulkleider, prakt. Stoffe Backfischkleider und Röcke Blusen und Röcke Mäntel und Jacketts Hauben, Hüte, Schürzen	Matrosenanzüge, alle Grössen Praktische Schulanzüge Paletots, Kieler Pyjacks Loden-Capes, alle Grössen Sweaters, Joppen Hosen und Blusen Pelz- und Tuchmützen

M. Centawer

Schmiedebrücke 7 und 8.



Überall käuflich — auch im Consum-Verein.

Stets Neuheiten in

Tabakpfeifen und Einzel-
teilen, Imhoff's Patent-
Pfeifen und Patronen.
Zigarrenspitzen, Spazier-
stöcke, Dosen, Feuer-
zangen etc. Zigarren-
Kästen u. -Stopfer, Shag-
u. Zigarettenabak, Vor-
züglichste, billige Rauch-
tabake, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Herren-, Burshen-,
Knaben-**

Auzüge, Paletots, Joppen
und Hosen billig
Kupfer- und Schmiedestr. Nr. 17
Wilhelm Knauerhase.
Vorj. 5% Rabatt!

Weihnachtsverkauf.

Stück für Stück à 1.25 Mark.

Zur Veräußerung gelangen:

In großen Massen vorhandene, auch von Aus-
stellungen zurückgebliebene einzelne elegant
carrierte und g. st. Damenhemden mit Ähse-
schluß, sowie ein Teil mit Handstickerei in
Dowls, Linon, Reusorés, Damenjacken in
Wollis mit Stiderei und Vargent, auch in bunt,
hochelant gestickte Damen-einkleider in Sut-
ting und Madapolam, ebenso in Vargent, weiß
und bunt gestreift, sowie in rottem Halbflanel,
große schwarze und weiße Hauschürzen, bunte
Kleiderschürzen, garnierte Unterröcke in Halb-
flanel und Vargent, auch mit Bolant und Vogen,
weiß gestickte Unterröcke, Herrenhemden,
extra große Normalhemden, große Herrenbein-
kleider, große Tischtücher, Kaffeedecken,
Satin-Schürzen, elegant garniert, Frottier-
badetücher, ein Dutzend gute Tasch-
tücher, elegant verpackt, Bettlaken, Hand-
tücher, Korsetts vom besten Röber, auch in
bunt, mit Stahlstienen, Schlafdecken, feinfarbige
seidene Gürtel, große Bettdecken mit Franzen
und unzählige andere Artikel.

Stück für Stück à 1.25 Mark,
soweit der Vorrat reicht.

Ferner einen großen Posten

hohellegante Tag- und Nachthemden,
Jacken, Malinees, Fräher-Mäntel,
Beinkleider, einzelne Tischwäsche.

Da ich nur ein Spezial-Wäsche-Geschäft
habe und oft mit meiner Firma Mißbrauch getrieben
wird bitte ich genau auf Hausnummer und Firma
zu achten.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin

Anna Friedländer

nur 58 Schmiedebrücke 58
(Universttätspfad) 1. Stiel vom Ringe 1111.

Musikwerke
zu 5902
Fabrik-Verkaufspreisen.
Auf jedes bei mir gekaufte Instrument
von 10 Mark an
1 Jahr schriftliche Garantie.
Kataloge gratis. Teilzahlung gestattet.
Sten Sie genau auf meine Firma.
Carl Sackur,
Ring 54
Ecke Stockgasse.

Die Mill-Opera

Gegen Barzahlung mit 5% Rabatt.

Ist das anerkannt vielseitigste, vollkommenste Musikinstrument des Jahrhunderts, daher wird auch immer nur die Mill-Opera nachgeahmt und nicht die andere!
 Besitzt die Form **Otto Jacob sen., Berlin 400 Friedenstr. 9.**
 Größtes Sprechmaschinen-Geschäft Deutschlands.

Gegen bequemste **Monats-Raten** ohne 1 Pfennig Aufschlag!

Vollständig kostenlos

gelangt der Käufer einer echten Mill-Opera in den Besitz eines reichhaltigen Repertoirs, da wir zu jedem gekauften Apparat je nach Größe 20 bis 40 verschiedene Konzertstücke und 200 Nadeln gratis liefern!



Für alle Apparate 2 Jahre schriftliche Garantie.

Mod. 20. M. 92. — Eleganter Salon-Apparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Gold-Arabesken, Größe 35x35x17 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt, farbig lackierter Tonarm und Blumenschalltrichter, 32 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Konzertschalldose M. 8.—
 Monatsrate M. 8.—
 8 Doppelplatten à 3 M. = 16 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.



Mod. 18a. M. 79. — Modernes hell poliertes Eichengehäuse mit Silberbeschlag, Größe 35x35x15 cm. Metallteile ff. vernickelt, Tonarm u. Blumenschalltrichter farbig lackiert, 50 cm Schallöffnung, Mill-Opera-Konzert-Schalldose, Monatsrate M. 8.—
 Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3 M. = 12 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelplatten gratis.

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision auch für unsere Abteilung: Uhren und Goldwaren.



Mod. 11. M. 48.50. Mahagonifarbig poliertes Gehäuse, Größe 28x28x13 cm. Alle Teile ff. vernickelt. Farbig lack. Blumenschalltrichter, 40 cm Schallöffnung, 1a. Konzertschalldose. Mit Mill-Opera-Schalldose M. 8.— mehr.
 Monatsrate M. 8.—
 8 Doppelplatten à 3 M. = 12 neueste Stücke und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelplatten gratis.

Mod. 17. M. 89.— Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken, Größe 33x33x18 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, 1a. Konzertschalldose. Mit Mill-Opera Konzertschalldose M. 8.— mehr.
 Monatsrate M. 8.—
 Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3 M. = 12 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Bestell-Zettel

Ich bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob senior, Berlin 400**

1 Mill-Opera Mod.
 mit den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von M. am 1. jeden Monats
 Beim Empfang zahle ich M. durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: Datum:

Vor- u. Zunamen: Stand:

Straße u. Hausnummer:

Weihnachtsgeschenke.

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren, Trauringe etc.

Neuheiten
 in Broschen, Ringen, Nadeln, Armbändern, Knöpfen u. Spazierstöcken zu sehr billigen Preisen.

Alfred Herzog
 Juwelier und Goldschmied,
 Breslau, Ohlauerstrasse 8.
 2. Viertel vom Ring. 5729

Leibbaumschmuck
 in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Conrad Ba-theke
 Tschirnstrasse 1a.
 Besondere erhalten hohen Rabatt.

Handschuhe
 Strümpfe
 : Wollwäsche :
 Unterröcke
 Schürzen
 Korsetts
 Reformhosen
 Gürtel
 spottbillig.
Albert Fuchs,
 49, Schweidnitzerstr. 49.

Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Garnierte Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Sportmützen v. 2.50 an. Engl. garnierte Hüte v. 1.25 an.
 Ungarnierte Velour- und Velpel-Hüte Stück 5.75.

Gelegenheitskauf.
 1 Posten breite seidene Bänder, Serie I: Meter 30 Pf., Serie II: Meter 50 Pf.

S. Weissenberg, Schmiedebrücke 14
 parterre und 1. Etage.

Vorteilhaftes Angebot.

3731

Röstkaffee p. Pfd.	Mk. 0.90, 1.00, 1.13
garant. rein	Mk. 1.32, 1.50, 1.68
Thee p. Pfd.	Mk. 1.40, 1.60, 2.00
Souchong, Congo	Mk. 2.50, 3.00, 4.00
Kakao p. Pfd.	Mk. 0.78, 0.90, 1.10
garant. rein	Mk. 1.50, 2.00, 2.20

Bei grösseren Posten Preisermässigung.

Kaffee- und Thee-Importhaus

Heinrich Gewaltig
 Zentrale Albrechtstr. 5 bei Schmalbrücke 71 und Pilsener.

Taschen-Uhren
 Zimmer-Uhren

Billige Preise!

E. Hartmann,
 (veredelter Schwerküchler)
 Schmiedebrücke Nr. 68,
 5895 Gde Ring.

Ueberraschende Auswahl
 nur gediegener

Lederwaren

von einfachsten bis hochlegantesten Sorten zu

Weihnachts-Geschenken

Riesen-Auswahl moderner
 Täschchen
 Albums
 Schreibmappen
 Büchertaschen
 Bücherträger
 Musikmappen
 Portemonnaies
 Brieftaschen
 und viele andere Artikel!

Zigarren-Etuis
Brieftaschen
 auch mit
 Monogramm-Stickerei.

Gebrüder Zepler
Koffer-, Taschen- und Lederwaren-Fabrik
 mit elektrischem Kraftbetrieb.
 Verkaufsstelle:
 Schweidnitzerstrasse 33 und Ohlauerstrasse 9.

Konferenz der Vertreter der organisierten Tabakarbeiter beim Reichsschatzsekretär.

In einer Konferenz der Vorstände der in Deutschland bestehenden Tabakarbeiter-Vereine am Dienstag, den 14. Dezember, in Frankfurt a. M. wurde...

Die Arbeitervertreter brachten zunächst die Frage der Unterbindung der Zigarettenarbeit zur Sprache und vertraten den Standpunkt, daß auch diese als Tabakarbeiter auf Grund des Artikels II a des neuen Tabaksteuergesetzes zu einer Unterbindung berechtigt seien.

Die Arbeitervertreter erklärten, daß nach ihrer Kenntnis und erhaltenen Informationen nach Neujahr eine größere Arbeitslosigkeit zu befürchten sei.

Bezüglich des Verhaltens der Behörden zu Streiks und Ausfährungen verbot der Herr Reichsschatzsekretär zunächst auf die vor ihm zu den Ausführungsbestimmungen gegebenen Erläuterungen.

Streiks und Ausfährungen würden nicht grundsätzlich als eine die Unterbindungsberechtigung ausschließende Unterbrechung der Arbeit angesehen. Sie würden in jedem Falle als solche nicht angesehen, wenn sie nicht mehr als 50 Tage gedauert hätten.

Der Herr Reichsschatzsekretär fügte hinzu, daß er bereit sei, in einem allgemeinen Rundschreiben darauf hinzuwirken, daß dieser fakultativen Bestimmung ein mehr obligatorischer Charakter gegeben wird.

Nachdem sodann noch einige Fragen nicht allgemeiner Art erörtert worden waren, wurde schließlich die grundsätzliche Frage besprochen, ob den Bestimmungen nicht nur in Bezug auf die Zeit im Schlußatz des § 1 der Ausführungsbestimmungen ausdrücklich als unterbindungsberechtigt anerkannten Arbeiter.

Die Arbeitervertreter machten geltend, daß durch die bisherige Berechnungsmethode, nach welcher den in der Zeit vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1909 zeitweilig erwerbsunfähig gewordenen Personen auch die Zeit ihrer Erwerbsunfähigkeit bei der Durchschnittsberechnung ihres Wochenverdienstes mit angedreht worden wäre.

Der Herr Reichsschatzsekretär erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß in Fällen, wo durch die bisherige Berechnungsart besondere Härten zutage treten könnten, bei Einreichung von Gesuchen um Nachbewilligung von Unterfährungen diese berücksichtigt werden müßten.

Die neue Berechnungsmethode werde allgemein von Anfang Dezember an Platz greifen.

Der Herr Reichsschatzsekretär erwiderte zum Schluß die Vertreter der Arbeiterverbände, bei ihren Kollegen darauf hinzuwirken, daß entbrechend den von ihm gegebenen Erläuterungen bei Rückmeldung von Beschwerden durch die Oberaufsichtsdirektion dieselben sich zunächst an die vorgesetzte Landesbehörde wenden möchten.

Arbeiterbewegung.

Reichsstarikentwurf für das Walergewerbe. Die organisierten Arbeiter im 6. Bezirk (Baden, Elb-Verbindungen, Rheinpfalz und Württemberg) nahmen zu dem Reichsstarikentwurf bisher in 40 Orten Stellung.

Der Rheinischer Streikkravallprozeß kommt am 23. Dezember vor der Reichsgerichtlichen Strafkammer zur Verhandlung und dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, da 59 Jungen geladen sind.

Angelagt sind 20 Arbeiter und 1 Dienstmädchen wegen Landfriedensbruchs. Es handelt sich um die Unruhen, die am 18. August dieses Jahres im Hinblick auf den mehrtäglichen Streik in den Aluminiumwerken zu Bad Reichenhelfen entstanden sind.

Die Differenzen bei der Schuhfabrik W. Spiels in Stuttgart wurden durch Verhandlungen zwischen der Arbeiterbegehrung und der Firma Spiels die engeren Forderungen zunächst mit der Begründung ab, daß sie von den in Stuttgart, Cannstatt und Kornwestheim in Betracht kommenden Betrieben ohnehin die höchsten Löhne und Entgeltzinsen bezahle.

Eine Einheitsorganisation der englischen Eisenbahner. Auch in England haben die langjährig in Bemühungen um die Einheitsorganisation der Eisenbahner jetzt Erfolg gehabt.

R. Wall, der bekannte Generalsekretär der Eisenbahner, der sich als Parlamentsmitglied der Arbeiterpartei anzuschließen erklärte, wird bei den kommenden Wahlen nicht kandidieren.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Santh, 18. Dezember. Töbliche Verletzung. Wenige Tage vor seiner Hochzeit von Tod gefunden hat der Arbeiter Schmidt aus Schöpsitz, der beim Steinbruch in der Hügeln in Schöpsitz schwere Verletzungen erlitt, denen er nunmehr im Krankenhaus erliegen ist.

Legnitz, 18. Dezember. Wahlen zu den unteren Verwaltungsbehörden. Unsere Kritik an der Handhabung dieser Wahlen hat dazu geführt, daß nunmehr auch im Landkreis Legnitz die ausgebildeten Stimmgewaltigen — wenn auch lange nach dem befristeten Termin — aufgetaucht sind.

Legnitz, 17. Dezember. Draem Sigamie zu 6 Monaten verurteilt wurde von der Strafkammer ein hiesiger Schmied. Derselbe hatte vor ca. 20 Jahren in Schweden zum ersten Male gearbeitet.

Legnitz, 17. Dezember. Uhren-Raus. Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr wurde einem hiesigen Tischlermeister von einem fremden Manne, als er nach der Zeit kam, die Uhr entzogen.

Legnitz, 18. Dezember. Im Schwarzwasser ertrunken. Gestern Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr tummelten sich einige kleine Knaben und Mädchen am Ufer der Nähe der hiesigen Badeanstalt am Schwarzwasser.

Glogau, 18. Dezember. Zwei Sittlichkeits-Berecher. Der Hausbesitzer und Mitglied der hiesigen Schwabengilde Hermann Lanker, ein 62jähriger Mann, verstarb am 20. September an einem 14 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeits-Krankheits und wurde von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Glogau, 18. Dezember. Selbstmord. In der Nacht zum 17. d. Mts. erhängte sich der 33 Jahre alte Oberlehrer von hiesigen evangelischen Gymnasium Dr. Fritz Bradel deshalb, weil seine Mutter dagegen war, daß er nach seiner Neigung betrieblern wollte.

Strelitz, 18. Dezember. In Erfindungsgefahr gerieten am Donnerstag Nachmittag zwei im Alter von 3 und 6 Jahren lebende Kinder des Malers Lehms. Die auf kurze Zeit allein gelassenen Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, wurden von der Mutter stark bestraft am Boden liegend gefunden.

Gunglitz, 18. Dezember. Der noch nicht zur Ruhe gekommene „Stadtkonrat“. Der Streit um die Amtsbezeichnung „Stadtkonrat“, der kürzlich an Ungenügen des Magistrats bezw. des Regierungspräsidenten entschieden worden ist, dürfte auch noch das Oberverwaltungsgericht beschäftigen.

Oppeln, 18. Dezember. Verwendung von Schulkindern zur Verteilung sozialdemokratischer Wahlaufrufe. Die hiesige Regierung hat, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, aus Anlaß eines Eingekommenen, wo ein Schulkind zur Verteilung sozialdemokratischer Wahlaufrufe benutzt worden ist, die Anordnung getroffen, daß die Schulkindern in geordneter Weise davon zu befehlen sind, daß sie sich zur Verteilung von Flugchriften nicht mißbrauchen lassen.

Rattowitz, 18. Dezember. Wenn ein Zentrumskabarettener schwimmt. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute eine Affäre in Betracht, die im Juli d. J. viel Staub aufgewirbelt hat.

Schlesien O., 18. Dezember. Ein Weihnachts-Geschenk für Arbeiter. Massen-Entlassungen von Arbeitern sollen gegenwärtig auf den hiesigen der Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkfäbrbetrieb gehörigen Gruben und Erzküchen stattfinden.

Badze, 18. Dezember. Fester Brand auf der Kabaner Kullengrube. Gestern Abend brach im Schandmannsbüch der Kabaner Kullengrube ein Feuer aus. Der Feuer wurde abgedämmt; Menschenleben sind nicht in Gefahr.

Schöpsitz, 18. Dezember. Unfall oder Mord? Der Förster Hamgart aus Kreslitz befand sich im dortigen Gasthof und zeigte den Anwesenden seine Browningspistole mit Sicherheit. Diese war aufeinander nicht fest, plötzlich krachte ein Schuß und der 24 jährige Förster wurde tödlich getroffen.

Wielkischin (Posen), 18. Dezember. Schadenfeuer. Bei einem Brande in Schöpsitz, wobei die Gekühe der Landwirte Verden und Pinius eingekerkert wurden, sind 2 Pferde, 15 Stück Rindvieh und etwa 150 Hühner Getötete mitverbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Zuschriften werden nur ausnahmsweise erlesen.

L. Reichenbach. Obmann des Jugendauschusses in Breslau ist Genosse Schiller, Neue Wapensstraße 6.

G. G. Die Frau ist verpflichtet, die Schulden ihres verstorbenen Mannes zu bezahlen.

F. F. Biergartenstraße. 1. Und ist von dieser Betragsgeschichte nichts bekannt. 2. Zwei bis drei Tage.

C. M. Weihnachtsgeschenke. Da Ihre Tochter als Schwestern keinelei Entschädigung bekam, brauchen Sie in der Krankenliste nicht angemeldet zu werden.

M. 100. Die Schenkung ist sofort rechtsgültig.

B. B. Erdarbeiter. Kommen Sie bitte recht bald zu uns.

Z. A. Adnigshütte. Nach § 17 des Rittergutsbesitzergesetzes kann den nicht zu den Kapitalisten gehörenden Interessenten und Gemeinen auf ihren Antrag wegen der Rente ein Anstellungsvertrag für den Unterbeamtendienst verlichen werden, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen.

F. Brandenburgerstraße. Die Theateraufführungen, wenn sie öffentlich sind, müssen von der Polizei genehmigt werden. An die Theaterräume werden besondere Anforderungen gestellt.

Aus der Geschäftswelt.

Pünktlichkeit ist nicht nur die Pflicht der Fürsten, sondern Pflicht eines jeden. Um aber stets pünktlich zu sein, bedarf man einer richtig gehenden Uhr. Da aber der Kauf einer solchen Vertrauenssache ist und nicht jedermann die Kenntnis eines durchaus realen Geschäfts besitzt, so sei die Aufmerksamkeit des kaufenden Publikums auf das rühmlichst bekannte Uhren- und Goldwaren-Geschäft von Paul Meier, Kupferstraße 10, hingewiesen.

Derselbe empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Taschenuhren, Preischwinger, Regulatoren, Wand- und Beduhen, Uhrenten, moderne Kollies, Ringe, Öhringe und andere diverse Schmuckachen, sowie seinen Spezialartikel: fugenlose goldene Trauringe, zu zeitgemäß billigen Preisen.

Das Beste zu bieten ist das Bestreben jedes modernen Geschäftsbetriebs. In dem Unternehmense, die solchen Prinzipien folgen, gibt die Schwabwarenfabrik von Conrad Tack & Co., Burg bei Magdeburg, mit ihren 120 Mitarbeitern, ihre Fabrikate sind durch „Wares“ Genossenschaft geschützt und nur in den Filialen von Conrad Tack & Co. erhältlich. Das einzige Vertriebsbüro der Fabrik in Breslau befindet sich an der Reichstraße 43, nächst dem Königsplatz.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu spottbilligen herabgesetzten Preisen.
Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich:

Eleg. coul. Damen-Paletots	1.25	1 Posten Kleiderstoffe	0.75
"schw.	6.50	1 " Kostümstoffe	0.95
" fertige Damen-Kleider	15.00	1 " Satinuch	1.20
" Falten-Röcke	5.50	1 " Diagonal	0.80
" Sport-Röcke	1.90	1 " Cheviots	0.80, 0.95
Wollstoff-Blusen auf Futter	3.50	1 " Damenhemden	0.95, 1.10, 1.50
El. Tail-Blusen a. Seide gef.	4.75	1 " Nachtkjcken	1.00, 1.25, 1.50
Eleg. Samt-Blusen	7.00	Eleg. Hosenstoffe	0.75, 0.95
Kinderkleidchen	0.95, 1.50, 2.30	1 " Unterröcke	2.50, 3.50, 4.90
Kindermäntel	2.50, 3.50, 6.50	1 " Pelz-Kolliera	2.90, 3.50-15.00
Kinderanzüge	2.90, 3.90, 4.50	1 " Fort. Bottbezüge	3.50, 4.50, 6.00

Trotz der billigen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 8 Mark an ein Geschenk.

Albert Wagner
Friedr.-Wilhelmstr. 26/28, gegenüber dem Postamt 6.

Ein Versuch lohnt dauernde Freundschaft!

Künigle und Heberleiter, modernste Stoffe, 8, 10, 12, 16, 18, 20 u. 24 Mt. Elegante Mahanfertigung unter Garantie besten Glanz, nur haltbare, reelle Qualitäten 17.50, 22, 25, 28, 30 und 36 Mt.

Herrenkleiderfabrik Juliusberger, 41. II. Etage, Albrechtsstrasse 41. II. Etage.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Damen-Hemden	von 0.98 an	Herren-Hemden	von 1.10 an
Wäsche-Boxen	0.85	Herren-Hemden u. Westen	1.30
Damen-Unterwäsche	1.25	Herren-Unterwäsche	0.25
Wäsche-Boxen	2.95	Herren-Unterwäsche	0.12
Große weiche Decken	0.95	Jagd-Decken	2.00
weiche	1.20	Wisch-Decken	2.00
Strohdecken	1.05	Wolldecken	0.10
Strohdecken	1.10	Soden	0.18
Sandfüßer	0.18	Wine Stufen	1.10
Röhren	0.30	Schirme, Käseflöße, Nachtschubel, Aragen, Chemisen, Krawatten, Reste unter Selbstkostenpreis! Mit Holzwaren weit unter Preis.	
Gardinen	0.35		
Damen-, Herren- u. Kinderstutzen, Vorgezeichnete Handarbeiten.			

G. Simon, Breslau, Scheitnigerstr. II.

Das schönste u. praktischste Weihnachtsgeschenk

Nähmaschinen mit 5jähriger schriftl. Garantie, von Mk. 55.00 an, vorwärts u. rückwärts nährend Mk. 65.00. — Sprechapparate von Mk. 15.00 an, Platten, doppelseitig spielend, Mk. 1.25. — Kinder-Oral- u. Zweiräder von Mk. 7.50 an. — Zi- u. Mundharmonikas, neueste Konstruktion in sichhaltigster Auswahl zu Spottpreisen. — Puppenwagen, bis zum Festen zu besonders billigen Preisen.

Johann Swienty, Häfchenstr. 8, Tel. 1038. — Hil. Kettendorf, Reparatur-Werkstätte f. Fahrräder, Nähmaschinen u. Sprechapparate.

Herren-Wäsche

Winter-Trikotagen, Krawatten
Taschentücher, Herrenwesten etc.
Spezialität:
Oberhemden nach Mass.
Damen-, Bett-, Tischwäsche etc.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
J. Herold, Erste Wiener Wäsche-Fabrik
Breslau, Albrechtsstrasse 46
2. Viertel vom Ring.



Uhren und Goldwaren

am billigsten unter Garantie
bel
Richard Glänzel
Uhrmacher
15 Neue Sandstr. 15.



Deutsches Mehl-Muszugetrocknet
Dampf-Kunstmühl
Ober-Graeditz
Faulbrück in Schleien
ist wieder billiger.

Schütze's Musikhaus

Ring 57 (vorm. J. Plau) Ring 57
Grosse Auswahl bei billigsten Preisen
in
Harmonikas, Sprechapparate (Platten und Walzen), Musikwerke, Christbaumschlinder mit Musik, Blasinstrumente, Violinen, Mandolinen, Klarinetten etc. Konzert- u. Gitarro-Zithern.
Sämtl. Reparaturen werden eigenhändig ausgeführt.
Sämtliche Bestandteile am Lager. 5179

Grösste Ersparnis für jede Familie!



Haarschneidemaschine Hauswohl
die Haare 3, 5 u. 7 mm schneiden, liefert in kleiner Familie Jahren. Der Stück komplett mit 3 Kammern und Ersatzteile Mk. 2.50, mit Porto Mk. 4.00.
Verkauft gegen Nachnahme oder gegen Vorkauf des Betrages.
Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Collier, Goldwaren, Uhren, Silber- und Messingwaren, Uhren, Wägen, Musikwerke, Spielwaren etc. gratis und franko an jedermann.
Marcus & Hammesfahr, Schneidemaschinen-Fabrik Wald-Söllingen
An Leute, welche sich Haarschneidemaschinen verschaffen wollen, geben wir hohen Rabatt für Bestellungen in Schenkungsbriefen und Briefen, dafür besondere Bedingungen zu verlangen.
Für Weihnachten empfehlen wir ein herrliches Sortiment „Glas-Christbaumschlinder“ für nur 5 Mt. 3 Exemplare für 14. — Mt. Ganz wirklich schöne Sachen! Eine herrliche Dekoration des Weihnachtsbaumes wie wir mit diesem effektvollen Schmuck gibt es nicht! — Christbaumschlinder, tolle gearbeitet, schönste Werke des Weihnachtsbaumes 1.50 Mt., mit Blumen 1.75 Mt., 3 Stück 4 Mt. resp. 5 Mt.

Weihnachtskonfekte aller Art

nur eigene Fabrikate
das Pfund von 50 Fig. bis 2. — Mt. 5853
Pfefferkuchen aus reinem Honig
alle übrigen Waren bei Entnahme von 1 Pfund zu Spezialpreisen entspricht die 1879 gegründete
Schokoladen- u. Süßwaren-Fabrik Gustav Arnold, Gräblichenerstr. 26 u. Reuberstr. 61.

S. Guttentag

Breslau, Altbückerstrasse Nr. 5, I. bis III. Etage

Spezial-Versandhaus eleganter Garderobe für Herren und Knaben.

Winter-Paletots und Ulster

in Eskimo, Cheviot, Melton, Volour, hochmoderne Farben und Dessins, aparte Fassons,
Mk. 14.75, 18.50, 23.50, 27.50, 34.—, 40.—, 47.—, 55.—, 62.—, 65.—, 75.—, 90.—

Winter-Joppen

aus festen, praktischen, verschiedenfarbigen Lodenstoffen gefertigt,
Mk. 5.75, 9.50, 13.50, 16.50, 19.—, 22.—, 27.50

Pelerinen

aus praktischen, warmhaltenden Lodenstoffen, verschiedenfarbig,
Mk. 9.50, 13.50, 15.50, 18.50, 24.—, 26.—, 29.—, 33.—

Wettermäntel

diverse Fassons, Bozener Mäntel, Aermelpelerinen, in verschiedenfarbigen imprägnierten Lodenstoffen,
Mk. 24.00, 24.50, 36.—, 37.—, 38.—

Herren-Anzüge

Jackett-Fasson, in hocheleganten Stoffen — Saison-Neuheiten — und vorzüglicher Ausführung, wie nach Mass gearbeitet,
Mk. 16.50, 20.—, 25.—, 29.—, 34.—, 40.—, 46.—, 51.—, 56.—, 63.—, 75.—, 90.—

Schlafröcke

weich, mollig und warm mit farbigem Tuchbesatz und Schnur,
von Mk. 8.50 an.
Schönstes Weihnachts-Geschenk!

Haus-Joppen

aus weichen, mulligen Stoffen gefertigt, mit Tuch- oder Seidenbesatz,
Mk. 7.25, 10.25, 12.25, 14.75, 16.—, 26.50, 37.—

Sammet-Jacketts

gerippt und glatt, in braun oder blau, mit Serge- oder Lama-Futter,
Mk. 21.00, 28.—, 33.50

Pelz-Joppen

fester dauerbarer Loden- oder Tuch-Besatz mit Opossum-, Triester Lammfell oder chinesischem Lammfell-Futter,
von Mk. 40.— netto an.

Schul-Anzüge

in erprobt derben und festen Stoffen, Cheviots und Loden-Cheviots, verschiedenfarbig,
Mk. 7.50, 8.—, 9.50, 11.25, 14.—, 17.—, 21.—

Knaben-Paletots und Pyjaks

hochaparte, geschmackvolle Fassons, Paletots ein- und zweireihig, mit Samt- oder Stoffkragen, Pyjaks mit Goldstickerei, Kieler Abzeichen etc.
Mk. 6.25, 8.75, 12.75, 15.—, 19.—, 23.—, 28.—

Knaben-Anzüge

in reichhaltigster Auswahl, hochelegante, moderne Fassons, entzückende Neuheiten,
Mk. 2.50, 3.75, 5.—, 7.—, 9.—, 12.—, 16.—, 18.—, 22.—, 25.—, 28.—

Der grosse Haupt-Katalog wird gratis und franko versandt.

Mein Geschäft bleibt heut bis 6 Uhr geöffnet.

Breslauer Nachricht

Breslau, 18. Dezember.

Geschichtskalender.

19. Dezember.

1741 Der Nordpolreisende Berling auf der nach ihm benannten Berlinginsel f.

20. Dezember.

1813 Massen-Ausweisung der Armen aus Hamburg durch die Franzosen.

Vorweihnachtliches.

Die große Masse steht von der Produktion nicht, auch die Schaffenden, die Arbeiter, kennen zumeist nur den winzigen kleinen Ausschnitt aus der Gütererzeugung, in dem sie selbst wirken, ja vielfach nicht einmal die Herstellung des ganzen Produkts, das in ihrem Betrieb verfertigt wird. Ganz anders ist es mit dem Handel. Wandelnd wie durch die Straßen einer großen oder mittleren Stadt, so sehen wir in einer herausgehenden Mannigfaltigkeit die reichste Warenansammlung, das Ergebnis der produktiven Kräfte unserer Volkswirtschaft, ja der Weltwirtschaft. Die Zeit vor Weihnachten läßt uns besonders anschaulich erkennen, wie viele Bedürfnisse befriedigt werden könnten, sie lehrt uns, wie unsere Gütererzeugung bestrebt ist, jedem Wünsche und Geschmack, jeder Eigenart, den auf das Höchste differenzierten Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Man hat einmal mit vielem Rechte gegen die Weltanschauungen eingewendet, daß der aufmerksame Beobachter bei dem Gang durch die Geschäftsräume einer großen Stadt so sehr sieht, daß weite Reizen überflüssig sind, um Anschaffungen zu studieren. Soweit es sich um die Gegenstände des direkten Konsums dreht, soweit nicht die Herstellung der Produktionsmittel in Betracht kommt, ist dieser Einwand sicherlich begründet. Es müssen nicht Weltstädte wie Wien und Berlin, Paris und London sein, auch die Geschäftsräume von Breslau genügen vollkommen, um einen Eindruck von der Großartigkeit und Mannigfaltigkeit unserer Produktion zu erhalten.

Wenn wir im Laufe der Jahre die Waren beobachtet haben, die insbesondere für den Verkauf zur Weihnachtszeit in Betracht kommen, so finden wir erhebliche Unterschiede. Die Waren sind mannigfaltiger geworden. Wohl fehlen manche, die früher zum festen Bestand des Weihnachtsmarktes gehörten; dafür sind aber zahlreich andere aufgetaucht. Der Geschmack hat sich erheblich geändert. Wir finden Waren von einer erlauchten Kompliziertheit, von unerhörten Preisen für die meisten Menschen und daneben wieder Massenartikel von einer unfaßbaren Einfachheit, die nur durch den in früheren Jahren ungeahnten mechanischen Fortschritt möglich wurde. So ist das mechanische Spielzeug zum Teil von einer ganz raffinierten Kompliziertheit und entsprechenden Preisgestaltung, in den meisten Arten aber von einer unfaßbaren Billigkeit und Mannigfaltigkeit.

Niemals härter als zur Weihnachtszeit kommt in der Konsumtion des Volkes der gewaltige Unterschied zwischen Reich und Arm, zwischen Kapital und Arbeit zur drückenden Erkenntnis. Man kann elf Monate hindurch mit vollster Gleichgültigkeit an den Läden der Großstadt vorbeigehen, man erinnert sich gerade zur Weihnachtszeit tiefbewegt, was man eigentlich für den Haushalt, für die Frauen und Kinder aufwenden möchte. Man weiß aber, daß das Einkommen — und dies gilt für Hunderttausende Familien — knapp ausreicht, um damit Sparer und Dürst zu stillen und so viel zurückzuliegen, um am Beginn jedes Monats oder Vierteljahres die Wohnungsmiete bezahlen zu können.

Bedrückt schon die Erwachsenen, die bedürftigen und resignierten Männer und Frauen der Gegensatz zwischen dem, was die Produktion bietet und dem, was die Produzierenden sich nicht leisten können, so verkrümmt erst recht die Festesfreude der Kinder durch all den Reichtum, der sich in den Schaufenstern türmt, der neue Bedürfnisse erweckt und nicht das mindeste zu befriedigen hoffen läßt. Nicht leicht gibt es irgend etwas, das auf alt und jung so aufreizend und auch so aufklärend wirken kann wie der Anschauungsunterricht, den jeder zur Weihnachtszeit erhalten kann. Wer nur mit offenem Auge den Ausschnitt aus der modernen Volkswirtschaft beachtet, der in der Weihnachtszeit in fast aufbringlicher Weise leben, ob er es mag oder nicht, vor Augen geführt wird, kann viel lernen. Wo ist das Verdienst all derjenigen, die die freie Wahl unter dieser Fülle von Herrlichkeiten haben; wo ist die Schuld der Arbeiter, daß sie von dem Genuß alles dessen ausgeschlossen sind, was sie erzeugen haben? Ausgeschlossen vom Genuße sind die Arbeiter, die den oft schon durch zu vielen Genuß Masinierten immer neue und feinere und bessere, größere und raffiniertere Genüsse alljährlich beschaffen müssen!

Schwer wird die Frage zu beantworten sein, ob der Weihnachtsmarkt für die Volkswirtschaft an Bedeutung gewonnen hat. Die Warenmenge, die nun durch Vermittlung des Handels in den Besitz der letzten Konsumenten gelangt, dürfte in keinem Jahrzehnt so groß gewesen sein, wie in dem letzten. Wenn wir aber den Weihnachtsmarkt in seinem Verhältnis zum Gesamtumsatz in der Volkswirtschaft messen, werden wir wohl zu dem Schlusse gelangen, daß in früheren Jahrzehnten unter weitaus bescheideneren Lebensbedingungen der besitzenden Klassen der Anteil des Weihnachtsmarktes viel größer als heute gewesen sein dürfte. Im allgemeinen kommt man immer mehr zu der Überzeugung, daß der intensive Warenumsatz in der zweiten Hälfte des Jahres mehr, mit seiner Ausdehnung der Geschäftszeit im Detailhandel, mit seiner Ueberanstrengung der Verkäufer, Verkäuferinnen, Packer, nur ein scheinbarer Vorteil für die Produktion und für die Zirkulation der Güter ist. Es ist wohl nicht zu unbefuglich geschätzt, wenn man die Behauptung aufstellt, daß 25 bis 30 Prozent der Inapp vor Weihnachten abgesetzten Waren es hinausgeschobene oder auf etwas verzögerte Beschaffung zurückzuführen sind. Steht man von der „anz dänischen Schicht der Reichen ab, so wird man finden, daß der größte Teil der Weihnachtsgeschenke aus Kleidungsstücken, Schmuckgegenständen und sonstigen normalen Verbrauchsgegenständen

besteht, die man doch zum weitaus größten Teile im Laufe des Jahres angeschafft hätte, deren Kauf zur Weihnachtszeit um das profane Geschenk freilich einen Hauch von Poesie, ein etwas wärmeres Empfinden schlingt, ein noch gesteigertes Dankgefühl auslöst. Wir haben es aber hier nicht mit der freundlichen Poesie, sondern mit der harten Deonomie zu tun. Da müssen wir die Ueberzeugung aussprechen, daß der weihnachtliche Höhepunkt des Detailhandels, selbst rein privatwirtschaftlich genommen, durchaus keine so erfreuliche Erscheinung ist, wie vielfach angenommen wird. Auch in der Volkswirtschaft sind die nervösen Erscheinungen und die sprunghaften Entwickelungen Krankheitserscheinungen. Ist der Wechsel zwischen Prosperität und Depression eine schwere Krankheitserscheinung, die von allen Gliedern der Volkswirtschaft schwer getragen wird, so ist die in den Monaten vor Weihnachten in einigen Industriezweigen nötig werdende Anspannung fast aller produzierenden Kräfte — so in der hier besonders in Betracht kommenden Hausindustrie, in der Spielwarenindustrie, in der Konfektion und anderen, weiter die Ueberanstrengung der Handlungsgehilfen und Handelskassensarbeiter in den Wochen vor Weihnachten — eine krankhafte Erscheinung, die schon an sich ökonomisch und hygienisch außerordentlich ungünstig wirkt, die aber zeitlich und örtlich eine noch viel bedauerlichere Wirkung im Gefolge hat: den Tiefstand des Beschäftigungsgrades, ja zeitweise vollständige Arbeitslosigkeit. Gerade in denjenigen Berufszweigen, die außerordentlich stark in Anspruch genommen wurden, um den Weihnachtsmarkt mit reichlichen Vorräten zu versehen, und um die Vermittelung zwischen Produzenten und Konsumenten zuerst im Großhandel und dann im Detailhandel zu übernehmen, setzt sich bald nach Weihnachten völlige Stagnation. Das Personal wird reduziert, Beschäftigungslosigkeit reißt ein, wo noch vor wenigen Wochen mit Eifer Ausschiffspersonal gesucht wurde.

Ein Freudensfest der alten Völker, die Feier der Geburt des Heilandes, eine frohe Zeit für alle Menschen, denen Friede auf Erden in der Weihnacht geweissagt wird, soll das Weihnachtsfest sein. Aber auch dieses schönste Fest des Jahres wirkt heute anders auf die Bescheidenden und anders wieder auf die Besitzlosen.

Noch lehrt auch uns das Christfest mit hoffendem Sinn in die Zukunft blicken. Uns lehrt das Fest des beginnenden Christentums an den bald kommenden Sieg der Erenten und Bedrückten, an die Erfüllung aller unserer Hoffnungen zu glauben. Als zuerst dieses Fest, wenn auch ganz anders wie heute, begangen wurde, als bloß im verstoßenen Geheimbunde die Geburt des Führers der verfolgten und verachteten Christen gefeiert wurde, fanden sie im Gegensatz zur größten Weltmacht jener Zeit. Die Vertreter der staatlichen Gewalt, die Repräsentanten aller Religionen jener Tage, die Philosophen und die Staatsmänner hatten damals für die Christen nur Verachtung und Haß. Mit wissenschaftlichem Dünkel und überlegenem Spott, mit Rechtsbeugung und mit Grausamkeit des Strafvollzuges iraten die Vertreter von Bildung, Besitz und Macht gegen die ersten Christen auf. Auch heute sind die Entertenten, die Arbeitenden, die Werte Schaffenden, die alles Erzeugenden, die Proletariat, verfolgt und verhöhnt, verspottet und geschädigt. Nicht wie die Christen jener ersten Zeit suchen sie die Erfüllung ihrer Hoffnungen in einem entfernten Jenseits, sie sind überzeugt, daß Not und Elend mit der Arbeit nicht verknüpft sein müssen. Sie wollen, daß die Schöpfungen ihrer Köpfe und ihrer Arme allen zugute kommen, daß die Ausbeutung vernichtet, die menschliche Arbeit befreit werde. Diese Hoffnung verbichtet sich zu fester Ueberzeugung durch die Erkenntnis der Entwickelung der wirtschaftlichen Kräfte. Diese Kräfte werden weiter wirken, bis die kapitalistische Wirtschaftsordnung ihren Höhepunkt erreicht hat. Diese Kräfte züchten auch die Totengräber der kapitalistischen Gesellschaft.

Friede auf Erden wird erst werden, wenn das letzte Stündchen der ausbeuterischen Gesellschaftsordnung geschlagen haben wird.

Kinderchutz!

Zur Annahme von Beschwerden über Verstöße gegen das Kinderchutzgesetz hat die Frauen-Verammlung am 31. März 1909 eine Kommission erwählt, die aus folgenden Genossinnen besteht:

Innere Stadt: Fräulein Vogt, Gräblichenerstraße 85, III.
Nikolai-Vorstadt und Pöpelwitz: Frau Kaiser, Berlinerstraße 45, Pöpel. und Frau Scholz, Pöpelwitzstraße 41, III.

Sand-Vorstadt: Frau Waberfeld, Herzogstraße 12, IV.
Oder- u. Scheiniger Vorstadt: Frau Scholich, Fiedlerstraße 15, II.

und Frau Seibold, Bülowstraße 25, V.
Oblauer Vorstadt: Frau Stroybl, Klosterstraße 19, 21, Gartenhaus, IV.

Schweidniger Vorstadt: Frau Samvel, Gabigstraße Nr. 29, IV.

Gräblichener Vorstadt: Frau Löbe, Rhdigerstr. 18, III.
Wir bitten, an diese Genossinnen alle Fälle ungesetzlicher Kinderarbeit sofort mündlich oder schriftlich zu melden. Die Namen der Beschwerdeführer werden unter allen Umständen geheim gehalten; sie können also ohne Beforgnis der Kommission angegeben werden. Beschwerden, die ohne Unterschrift und Wohnungs-Angabe eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Kinderchutz-Kommission.

* In der Mitgliederversammlung des Schmiede-Verbandes am 10. d. Mts. im Gewerkschaftshaus sprach Genosse Peukert über die Gewerbeberichte und deren Bedeutung. Das jetzige Gewerbeberichtsgesetz sei 1901 in einigen Punkten verbessert worden, habe aber trotzdem noch eine ganze Reihe von Mängeln aufzuweisen. Wenn man sich aber die Tätigkeitszeit der Gewerbeberichte betrachte, dann zeige sich die legendäre Wirksamkeit derselben in mehrfacher Weise. Die oft mußte ein Arbeiter auf sein Recht verzichten, wenn er sich an das Innungsschiedsgericht oder an das Amtsgericht wenden mußte! Auch das Breslauer Gewerbebericht habe sich das Recht der Arbeiter erhalten und wenn in der letzten Periode einige unverständliche Urteile gefällt worden seien, liege dies zum guten Teil an den Schrift-Duelleren Berichtern, die in jetzt raschlebigen würden. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte, nach welcher ein

Kollege als Beisitzer in Vorschlag gebracht wurde. Aus einigen Vertiebrungen wurden Klagen über Lohnabzüge, schlechte Ventilation und Heizung der Arbeitsräume vorgebracht. Deseben sollen in Beiratsbesprechungen ihre Erledigung finden. Ein Antrag auf Gewährung einer Gratifikation an Arbeiterlose am Weihnachtstage wurde der Ortsverwaltung überwiesen.

Mit dem Wunsche, es möchten sich im neuen Jahre wieder alle Kollegen an gemeinsamer Agitations- und Organisationsarbeit zusammenfinden, wurde die Besammlung geschlossen.

* Ortskrankenkasse der Schlosser etc. Der durch die Generalversammlung vom 16. November cr. neu gewählte Kassenvorstand konstituierte sich in einer Sitzung vom 14. d. Mts. wie folgt: Als Vorsitzender wurde der Schlosser Herr A. Dwig, der Vorsitzende des Gesellen-Ausschusses, gewählt; als Stellvertreter Herr Schlossermeister W. Alter. Dem auscheidenden, seit acht Jahren tätigen Vorsitzenden Herrn Schlossermeister Fiedler, wurde ein künftiger ausgedehnter und geräumiger Diplomat „als Anerkennung für unselfische und unparteiische Leitung der „Arbeitsgenossenschaft“ überreicht. Diese Ehrung hat einen erhöhten Wert dadurch, daß sie auf Anregung der Arbeitnehmer erfolgt ist.

* Spielplätze und Straßenbahn in der Oblauer Vorstadt. Nach der Mitteilung eines Lokalberichterstatters sollen in der Oblauer Vorstadt die ungenutzten Sandläuferplätze am Weidenbaum verschwinden. Der Kontrakt mit der Krieger-Gesellschaft soll nicht mehr erneuert werden. Anstelle der Sandplätze sollen dann Spielplätze eingerichtet werden, da sich das Terrain zur Anlage eines Schützengrabens wegen der häufigen Ueberflutungen nicht eignet. Eine zweite Mitteilung betrifft die Verbesserung des Verkehrsverhältnisses nach Rothkretscham. Hier war eine Verlagerung der Omnibuslinie von der Bülowstraße nach der Oblauer-Lorbarriere angestrebt worden. Die Direktion der Elektrischen Straßenbahn Breslau hat jedoch diesen Plan als zu kostspielig und unrentabel abgelehnt, dagegen darauf hingewiesen, daß mit der Eröffnung der neuen Strecke Rothkretscham-Brüderstraße-Mauritiusplatz-Kessingplatz-Neumarkt-Mitterplatz den Fahrgästen der Omnibusse und der Elektrischen Straßenbahn am Mauritiusplatz Gelegenheit geboten sei, von einem Verkehrsknoten auf das andere überzuspringen.

* Der Kattich brachte es an den Tag. Unter der Ueberschrift: „Das Weihnachtsbräutchen“ bringt die „M.-Ztg.“ folgenden Gerichtsbericht: Am ersten Weihnachtstage v. J. klingelte es bei H. S. Frau Kaufmann N. Büftele die Eintreiter. Ein Konditorlehrling stand mit einem Paket draußen und fragte, ob er hier recht sei. Frau W. sei. Frau W., eine geborene W., bejahte, da sie ihre Schwester, Frau M. te W., von auswärts zu Besuch erwartete und nahm das Paket in Empfang. Es enthielt eine Kuchentorte und beigelegt war ein Briefchen an Fräulein W.: Sehr geehrtes Fräulein, für die damals gehaltenen Bemühungen erlaube ich mir, Ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Freundlichen Gruß! Dr. X. Frau N. hatte nicht den leisesten Zweifel, daß die Kuchentorte das Präsent eines Verehrers ihrer Schwester war, die, wie sie wußte, früher als Verkäuferin eines hiesigen Warenhauses von einem Dr. X. poffiert worden war. Da Fräulein M. zu Besuch nicht eintraf, hielt sich Frau N. für berechtigt, die Torte anzuschneiden und sich mit ihren Angehörigen an ihr zu delikatisieren. Einige Stücke trug sie auch zu der Familie N. hinunter, mit der sie im Hause freundschaftlich verkehrte. Sie erzählte dort auch mit allen Details die Herkunft der Torte. Später erfuhr sie durch Frau N., daß die Torte an die uneheliche Adresse gelangt war. Im selben Hause wohnte, ohne daß Frau N. davon eine Ahnung hatte, seit kurzer Zeit ein Fräulein W., Schneiderin ihres Bekannens, für die das Präsent bestimmt gewesen war. Man beschloß indes, von der Sache kein Aufhebens zu machen. Schließlich aber, nach langer Zeit, erlangte durch Zufall Fräulein K. W. doch Kenntnis von der Geschichte, und als später die Freundschaft der Familien N. und N. in die Brüche gegangen war, erhielt Frau N. auf die Anzeige der Frau N. hin im Herbst eine Anklage wegen Unterschlagung. Vom Schöffengericht wurde sie der Unterschlagung der Torte für schuldig erachtet und zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt. Dagegen legte sie Berufung ein, so daß jetzt die komische Angelegenheit vor der ersten Strafkammer zur Erörterung gelangte. Hier wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Frau N. von der Torte, daß ein Fräulein K. W. bereits an Weihnachten vorigen Jahres in dem Hause wohnte, nicht das geringste bekannt war und daß sie annehmen konnte, die Torte sei für ihre Schwester bestimmt gewesen. Das Berufungsgericht kam deshalb zur Auffassung des schöffengerichtlichen Urteils und zur Freisprechung der Angeklagten.

* Eine Agitation für die Kochkiste. Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: Die Hauspflegergruppe des Breslauer Armenpflgerinnenvereins veranstaltete in den Räumen Rastegasse 7 am 10. Dezember ein Probefest in den der Gruppe gehörigen Kochkisten. Diese Vorführung hatte den Zweck, den Aufsichtsdamen und Pflegerinnen die Kochkisten in ihrer Tätigkeit zu zeigen. Das darin zubereitete Essen, welches äußerst wohl-schmeckend war, fand allgemeinen Beifall. Die Hauspflegergruppe verfolgt nämlich auch die dankenswerte Aufgabe, die Kochkiste in den von ihr gepflegten Familien einzuführen. Die Pflegerin nimmt auf Wunsch eine derartige Kiste in die betreffende Hauslichkeit mit und zeigt die Handhabung dieser noch lange nicht genug geschätzten Wirtschaftserleichterung, indem sie öfter die Mahlzeit darin bereitet. Die Hausfrau kann daraus erleben, wie viel Zeit, Mühe und Feuerung sie erspart und doch ein kräftiges, nie mißlingendes Gericht herstellt. Es wäre im Interesse der unbedeutenderen Bevölkerung sehr wünschenswert, wenn die Kochkisten, welche ein geschickter Mann sogar selbst herstellen kann, in recht viel Familien Eingang fänden. Die meist vielbeschäftigte Hausfrau kann dann ungehindert ihrer Arbeit, selbst außerhalb nachgeben und Mann und Kindern doch ein schmackhaftes Essen vorsetzen.

* Das Institut „Gelbe Adler“ hat seit einiger Zeit eine anerkanntwertige Neuerung in der Preisberechnung für Botendienste eingeführt. Entgegen der früheren Berechnung nach Zeit sind Einheitspreise festgelegt worden. Es werden für jeden einfachen Botendienst eines Adlers mit Zweirad innerhalb des Stadtbezirks — ohne Rücksichtnahme auf Zeit und Entfernung — nur 20 Pfennige, mit Uebermittlung einer Antwort 30 Pfennige berechnet.

* Warnung an radfahrende Boten. In dieser viel-geschäftigen Zeit vor Weihnachten werden in unzähligen Fällen rad-fahrende Boten aus Geschäften und von Genußbetreibenden mit Waren, Kleidungs- und Wäscheartikeln zu der Kundtschaft in die Wohnungen geschickt. Da viele von ihnen die Boten, wenn sie ein Paket in ein Haus tragen, das Fahrrad mit anderen Gegenständen auf der Straße oder im Hof stehen zu lassen. Diese sorglose Vorgehensweise haben sich Dinge nun vielfach zum Nutzen gewandt. So ist am 10. d. M. auf der Rischallee in Kleinburg von einem Fahrrad, das auch von einem Haushälter stehen gelassen worden war, ein Karton entwendet worden, der einen langen schwarzen Gehrock mit Seiden-Hinshagen und seidenerm Futter im Werte von etwa 200 Mk. enthielt. Ähnliche Fälle ereignen sich doch tagtäglich; daher auf-gepaßt!

* Einbruch in ein Buttergeschäft. In die Wohnung eines Butterhändlers auf der Rastegasse, der alljährlich am Vormittag zusammen mit seiner Frau in der Marktallee sein Geschäft zu betreiben hat, sind am 13. d. M. Vormittags, Diebstahl begangen worden. Dort eine goldene Damenuhr Nr. 13.610 nebst langer goldener Kette mit perlenschnurtem Schieber, einer goldenen Kette, ein goldener Ring, ein vergoldetes Vincennes mit Futteral, 30 Pfennig-Waiver, 6 Pfennig-Weingeld, 4 Pfennig-Packer und für 20 Mk. Konsummarken gestohlen. Die Täter, die beiden Diebstahlsfälle einbringenden sind, müssen Bekannte gewesen sein, die da wußten, daß die Wohnungsbewohner erst Mittags nach 1 Uhr heimkehrten; sie haben sich daher Zeit genommen, die Wohnung gründlich durchzusuchen, haben die Vorräte aus allen Winkeln und allen Schränken zusammengetragen.

5

Ohlauerstr. 7, ptr., I. u. II.

Nur soweit Vorrat

FELIX RÖSEL

Ohlauerstr. 7, ptr., I. u. II.

Vormittagsbesuch erwünscht

5

6108

Spezialhaus für Damenmäntel.

Serien praktischer Winter-Konfektion für Fest-Geschenke.

Mk. 4⁹⁰

Serie I

Ein praktisches Pelz-Kollier
Ein praktischer Pelz-Muff
Ein Strapszier-Rock mit Knopfgarnierung
Eine warme Winter-Jacke
Eine reinwollene Hemd-Bluse

Mk. 7⁷⁵

Serie II

Ein elegantes Murrel-Kollier
Ein hocheleganter Tuch-Unterrock
Ein langer, englischer Winter-Paletot
Ein moderner Panzer-Rock, schwarz-weiss-blau, Cheviot
Ein warmer Flausch-Abend-Mantel mit Pelzbesatz

Mk. 13⁵⁰

Serie III

Ein englisches Kostüm, gefüttert
Ein hocheleg. blauer Cheviot-Paletot, 100 cm lang
Ein elegant Satin-tuch-Frauen-Rock, auf Futter eleg. garn.
Ein Winter-Tuch-Kizono, extra weit geschnitten
Ein schwarzer Frauen-Paletot, gefüttert, mit eleganter Garnierung

Mk. 17⁵⁰

Serie IV

Ein elegantes Strassen-Kostüm
Ein elegant Panzer-Tuch-Rock mit Stickerel, nur moderne Farben
Ein Astrachan-Paletot, warm gefüttert
Ein Samt-Jackett mit warmer Einlage und elegant besetzt
Ein schwarzes Kleid mit eleg. Garnierung

Mk. 23⁵⁰

Serie V

Ein hochelegant Tuch-Kostüm mit langem Paletot, gefüttert
Ein moderner Abendpaletot mit warmer Einlage gefüttert, 6 Farben
Ein elegantes weisses Spitzen-Kleid, ganz gefüttert
Ein lang. eleg. Krimmer-Paletot mit Samt- oder Seiden-Schal
Ein praktisches Strassen-Kleid, elegant garniert

Serien praktischer Winter-Konfektion für Fest-Geschenke.

Am 16. d. Mts., nachts 11^{1/2} Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Metalldreher
Paul Brossmann
im Alter von 49 Jahren 5 Monaten. Dies zeigt in tiefem Schmerz mit der Bitte um stille Teilnahme an
Breslau, den 17. Dezember 1909
Die trauernde Gattin Anna Brossmann nebst Kindern.
Beerdigung: Sonntag, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Barbara-Friedhofes in Cosel. Trauerhaus: Berliner Chaussee 7.

Am 16. Dezember verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Freund und Kollege, der Metalldreher
Paul Brossmann
im Alter von 45 1/2 Jahren.
Ein dauerndes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen u. Mitarbeiter der Breslauer Metallgiesserei A.-G.
Beerdigung: Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle des Barbarakirchhofes in Cosel.

Am 16. Dezember starb unser Freund und Verbandskollege, der Metalldreher
Paul Brossmann
im Alter von 49 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Die Ortsverwaltung des Deutsch. Metallarbeiter-Verbandes (Verw. Breslau).
Beerdigung: Sonntag, den 19. Dez., nachm. 1 Uhr, von der Coseler Leichenhalle aus.

Am 10. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Metalldreher
Paul Brossmann
im Alter von 49 Jahren 4 Monaten.
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.
Trauerhaus: Berliner Chaussee 7.

Am 15. d. Mts. starb nach langem Leiden unser Kollege und Mitglied, der Korbschneider
Ernst Herrmann
im 60. Lebensjahre.
Ein bleibendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Begräbnis-Zuschusskasse vorm. Gebr. Guttmann A.-G.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen aus.

Unser Geschäftslokal befindet sich vom 28. Dezember 1909 ab
Am Rathaus 11/12, II.
Breslau, den 16. Dezember 1909.
Der Vorstand der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.
Josef Riedel, Vorsitzender.

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich
Beinkleider . . . schon von 2, 3, 5—10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.
Joppen, alle Arten, schon von 5, 6, 7—15 Mk.
Paletots, alle Neuheiten, schon v. 8, 10, 15—40 Mk.
Pelserinen für Herren und Knaben
stets sortierte Auswahl.
Eduard Freund
52 Reuschestr. 52
Grösstes Haus für Herren- u. Knaben-Moden.

Zum Weihnachtsfest!
Warme Jacken, Hemden, Socken, Unterhosen, Schürzen, engl. Scherhosen, Brauer-Blusen, Maler-Rittel, Caden-Schoner, Monteur-Blusen, Fleischer-, Bäcker- und Arbeit-Schürzen. Alles eigene Näheret.
Die Stoffe sind aus der Fabrik von G. Völkel, Langenbielau.
Um gültigen Anspruch bitten
A. Zimmermann, Leichstraße Nr. 14.

Volkshaus
Ruberstrasse 31, I.
Sonntag, den 19. Dezember 1909
Vortrag
über das Thema:
„Goethe, sein Entwicklungsgang u. seine Persönlichkeit“.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Privat-Handelslehre
„Barber“
Breslau 5,
Gartenstrasse 57,
Telefon 2447.
Beginn neuer Kurse
Anfang Januar 1910.
Prosp. grat. u. franko!

!! **Erfinder !!**
Wir allein übernehmen
Garantie
für Patenterteilung, sonst
Geld zurück.
Die Idee genügt.
Patentbüro Silesia
Ch. u. F. S., Breslau I. [5804]

Kanarienhähne, 6088
Hohl- und Knorrvögel
und gute Zuchtweibchen, St. Seiffert,
zu verk. Sternstr. 41, III, S. Assmann.

1 geb. Sing. Nähmaschine für
21 Mark
bei Rosenfeld, Neumarkt Nr. 1. [5691]

Gebr. billige Möbel!
Schränke, Sofas, Tische, Spiegel, Vert.,
Stühle, Bettstellen, Federbetten zu
verkaufen Friedrichstraße 66. [6024]

Knaben-Anzüge und
Joppen geb. Sofas,
billig zu verkaufen bei
C. Kahnt, Neue Tauengienstr. 72.

Holzschuhe, Pantoffeln, Filz-, Leder-,
Haut- u. Spangenschuhe billigst
Hugo Frieltz, Waldenburg,
Töpferstrasse 21. 6098

Praktische
Weihnachtsgeschenke!
Rasiermaschinen aus Holz, fein kolliert, entf.
1 ff. Rasiermesser, 1 Glasrasierer, 1 Mädel,
1 St. Seife, 1 Rasierapparat und 1 verstell-
baren Spiegel von 8.00 Mk. an; Sicher-
heits-Rasierapparate in bester Qualität, von
2.00 Mk. an; Haarschneidemaschinen, 3,
7 und 10 mm Schneidb., 8.50 Mk.
Zahnräder, Tisch- u. Franchiserbestck,
Scheeren, Nagelzäher u. c. in grösster
Auswahl. 5714

H. Brettschneider,
Nr. 28, Rübenschmiedstrasse Nr. 28,
3. Haus von der Stodgasse.

Korbmöbel
in Weiss sowie Beddinggröße
haben aus meinem Musterlager sehr billig
abzugeben. Anfragen E. 178 „Invaliden-
dank“, Neue Schwelbingerstr. 4. 6047

Nähmaschinen
neue von 45 Mark an mit Garantie,
gebrauchte von 10, 15, 20—35 Mark.
S. Freund
Breitestr. 4/5. [4191]

Ich kaufe geb. Möbel bei plögl.
Verkauf, Todesfall, Um-
zug. Kaufe ganze Wohnungs-Einrichtg.
Wahler, Gartenstraße 36.

Kanarienhähne,
Reif. Säger, Tag u. Nacht, u. ff. Zucht-
weibchen billig zu verkaufen [6111]
Sälzner, St. Geistsgasse 20 b. II.

Bohtabake
in großer Auswahl empfehle billigst
Carl Rother & Rode
Breslau I., Hammerstr. 26.

Das Konfektionshaus Max Silbermann
Waldenburg Gottesberg
empfehlen für den
Weihnachtsbedarf
Winter-Paletots
Winter-Joppen
Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Kinder-Anzüge
Knaben-Mäntel
Bräutigams-Anzüge
Loden-Pelerinen
Einzelne
Hosen
Wollene
Seidenwesten
Schlafrocke
Kaiser-Mäntel
Sämtliche Herren-Artikel, besonders für Geschenke geeignet,
in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Arbeiter! Parteigenossen!
Kauft eure Herings- u. Räucherwaren
nur beim Genossen **Max Nettlich**
Wingensstraße 43. 5258
Eigene Räuchererei. — Solide Preise.

Zum Weihnachtsfeste
empfehlen:
Weihnachtsstriezel,
Pfefferkuchen,
Mehl zur Hausbäckerei zu
billigsten Preisen.
Carl Geilke, Bromnigstr. 49.

Verkaufe Herren- u. Damenuhren,
Ketten, Ringe, Armabänder u.
A. Koenig, Alsenstraße 48.

Karl von Holtei.
Neue billige Ausgabe
bearbeitet von Paul Barsch.

Christollen
Der letzte Komödiant
Der illustrierte herliche Roman
des alten Collet in „Der letzte Komö-
diant“ dieses jubelnde Buch der
Schauplattform, diese einzigartige
Geschichte der Kunstgenossenschaft,
des Wanderranges und der Sehnsucht.
Preis des ersten Bandes (427 Seiten)
geb. Mk. 2.—, eleg. geb. Mk. 3.—
Die Vagabunden.
Preis des ersten Bandes (612 Seiten)
geb. Mk. 2.—, eleg. geb. Mk. 3.—
Christian Camwell.
2 tolle Bände (327 Seiten)
geb. Mk. 4.—, eleg. geb. Mk. 6.—
Ulerzig Jahre.
Durchgesehen von Max Grün.
2 tolle Bände (327 Seiten)
geb. Mk. 4.—, eleg. geb. Mk. 6.—
Schlesische Gedichte.
geb. Mk. 2.—
Verlag von L. Heege
(Oskar Hirtel), Schwelbitz.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Ausführliche Prospekte gratis.

Billige Uhren, Ringe,
Ketten u. c. [5000]
im Leihhaus Grauburgerstr. 24.

Zigarrenspezialhaus **Fritz Fabian,**
Breslau VIII, Klosterstrasse 11,
an der Feldstrasse,
empfehlen sich den Genossen speziell
zum Feste in [6094]

Präsent-Zigarren, Tabaken,
Zigaretten etc.

Mein reichhaltiges Lager von
Zigarren, Zigaretten
zu allen Preisen, sowie russischen
Teer, Kakao, Schokoladen
und **Bäckwaren** habe bestens
empfohlen.
Carl Buchwald
Leutchenstraße 53. [6088]

Jahresabschlüsse. — Steuererklärungen.
Anlegen geeigneter Buchführungen für Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende.
Rach auswärts Ordnen rüch. Bücher u. c. Ständige Führung der Bücher.
in allen Handelswissenschaften, Sonderkarte
für Handwerker u. Gewerbetreibende.
Martin Horwitz, Bücherrevisor u. Handelslehrer
Ring 3, II. Tel. 7314.

Jauer Jauer Jauer
Wilhelm Schiffan's
Spezialgeschäft für Herren-Bekleidung.
Paletots, Joppen, Pelerinen und Anzüge für Herren, Knaben und Kinder.
in reichster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.
Grosses Lager echt schlesischer Arbeiter-Garderoben, sowie sämtliche
Unterlagen ebenfalls sehr billig.
Bei einem Besuch werden Sie finden, dass Sie in meinem Geschäft am
billigsten kaufen.
Jeder Käufer erhält von heute an einen Pracht-Kalender gratis.
Wilhelm Schiffan, Jauer, Ring 82.

„In freien Stunden“
Illustrierte Roman-Bibliothek, jeft 10 Pfennige
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Zu Weihnachten!
:: Bilderbücher ::
**Jugendschriften und
Geschenk-Litteratur**
In jeder Preislage und für jedes Alter
passend
:: Buchhandlung Volkswacht ::

Friedländer's

Weihnachts-Reklame-Verkauf

nur **Sonnenstrasse 10, Ecke Trinitasstrasse.**
Man achte auf Strasse und Hausnummer.

Ich verabfolge auf Wunsch bei Einkäufen

Doppelte Anzahl Rabattmarken.

Grüne Rabattmarken — Rote 20 Pf.-Rabattmarken.

Aussordem bei 3 Mk. Einkauf ein Abreisskalender od. Christbaumschmuck od. 10% Rabatt in bar.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Bis Weihnachten bis 10 Uhr abends geöffnet.

Zum bevorstehenden Feste
empfehlen wir reichhaltiges Lager in Schreibraschinen, Blättern, Federäben und Nähmaschinen in bekanntester Ausführung u. billigsten Preisen
J. Kluger, Breslau, Matthiasstr. 152/54.



Zigaretten Heinrich Wagenknecht
effiziert in guten abgelagerten, weissen Marken zu allerbilligsten Preisen
Bücherstrasse 8.

Die Gleichheit
(Frauenzeitung.)
Alle 14 Tage erscheinend, Preis 10 Biennies.

Arbeiter-Gesundheitsbibliothek.

Die Gesundheit ist des Arbeiters einziges Gut. Erhaltung der Gesundheit ist gleichbedeutend mit Erhaltung der Arbeitskraft. Darum ist der Arbeiter an der Erhaltung der Gesundheit, derjenigen Wissenschaft, welche von der Erhaltung der Gesundheit und Krankheitsverhütung handelt, in noch höherem Grade interessiert als der Weisheit.

In gemeinverständlichem Darstellungsweise, unter Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse sollen in dieser Reihe Bücher die für den Arbeiter wichtigsten Abkömmlinge aus dem weiten Gebiet der Gesundheitspflege von erfahrenen Ärzten bearbeitet werden, so zwar, daß jedes Heft für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet.

- Bisher erschienen:
1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
 2. Das erste Lebensjahr, von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.
 3. Gesundheitspflege des Nervensystems. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.
 4. Der Achtstundentag, von Dr. Jabel. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
 5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse, von Dr. Fröblich. Eine empfehlenswerte Agitationsbrochure.
 6. Das Schulkind, von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist Zweck dieses Büchleins.
 7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten, von Dr. Gebert. Belehrend über diese, für jeden Menschen wichtige Frage.
 8. Nahrung und Ernährung, von Dr. Chajes. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.
 9. Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. Paul Bernstein.
 10. Der Arbeiterschutz mit besonderer Berücksichtigung der Berufshygiene von Dr. M. Epstein-München.
 11. Frauenleiden und deren Verhütung.
 12. Vom medizinischen Aberglauben, von Dr. E. Theising-Radeburg.
 13. Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters, von Dr. S. Munter.
 14. Verhütung und Heilung des Stotterns, von L. Jordan, mit einer Einleitung über Sprech- und Sprachstörungen.
 15. Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie, von Dr. Julian Markuse.
 16. Zähne und Zahnpflege, von Gertrud Kemalt-Berlin.
 17. Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers, von Dr. Christeller-Berlin.
 18. Der Geschlechtstrieb, von Eduard Bernstein.
 19. Die Krautpflege im Hanse, von Joh. Koner-Mannheim.
 20. Die Prostataerkrankheit, ihre Entstehung und Verbreitung, Verhütung und Heilung, von Dr. Jabel-Berlin.

Jedes Heft 20 Pfg.
Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht und durch unsere Agenturen.

Schokoladen-, Zunderwaren, Christbaumartikel
in allen Preislagen
A. Seidel, Poststraße Nr. 6.

Weihnachts-Präsent-Zigaretten und Zigaretten
in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität in jeder Preislage empfiehlt
Heinrich Zeisberg vorm. Paul Zhielsch
Breslau VII, Pöschelstraße 45. Pakete, der Stadt, Giefir.

Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Blusen, Röcke, Kleiderchen, Spitzen, Stickereien, Handtücher und Krawatten, sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei, kauft man am reellsten bei
Robert Jahn, Allenstraße 50, Ecke Lentzenstraße.

Schmaltz Badpulver ist das Beste!
Zu haben in der Chem. Fabrik „Teutonia“, Breslau, Mattheistr. 9.

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in grösster Auswahl
Franz Nitschke, Schirmfabrik,
Ring 34 und Schweidnitzerstrasse 51, Fockhaus Junkernstrasse
Gegr. 1847. vls-2 vls Hesel.



J. Mamlok

42 Kupferschmiedestrasse 42

Weihnachtsverkauf in allen Abteilungen!

Für den **Weihnachtstisch** empfehle:

Herren-Wäsche.

6090
Weisse Oberhemden aus feinen Stoffen gearbeitet, mit Leinen- u. Piqué-Einsätzen,
Stück **3.50, 4.00, 5.00, 5.50, 6.00** Mk.

Bunte Oberhemden aus bestem Perkal, garantierte waschecht, elegante Muster,
Stück **3.25, 3.75, 4.50, 5.00** Mk.

Kragen, Manschetten, Serviteurs
weiss und bunt in bewährten Qualitäten und modernen Fassons.

Weisse Taghemden aus dauerhaften Stoffen
Stück **1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.40, 2.75, 3.50** Mk.

Herren-Nachthemden mit bunten Besätzen, in sauberster Näharbeit und erprobten Stoffqualitäten.

Gestrickte Kragenschoner und Shawls
in Baumwolle, Wolle und Seide
Stück **0.50, 0.80, 1.00, 1.25, 1.40, 1.60, 1.75, 2.50 bis 5.75** Mk.

Trikotagen!

Strumpfwaren.
Gestrickte Herren-Westen.

Weihnachtsverkauf in allen Abteilungen!

Richtige Weihnachts-Stimmung

verschaffen Sie sich durch einen Einkauf bei uns. Wir verkaufen Ihnen gern alles Fehlende für den Haushalt billig und auf bequemster Ratenzahlung! Bitte besuchen Sie uns nur recht bald — bei uns wird **Jeder**, ohne Unterschied des Standes — gleich und kulant bedient. Sonntags haben wir bis 6 Uhr, in der Woche bis 1/2 10 Uhr geöffnet.

Julius 6080

Ollendorff & Co.

Schlesiens grösstes, bekanntestes und kulantestes Möbel- u. Waren-Kredithaus
Breslau, Albrechtsstrasse 14 (nahe Hauptpost).

Grosse Sonder-Abteilungen für **Winter-Garderobe** für Damen u. Herren.

Einzelne Möbel Ganz- u. Kleinteile.

Teppiche Gardinen etc.



Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund ganz, gute, gefüllte 1 Mk. prima hellweisse 1 Mk 30; weisse, flausige 1 Mk 70, 1 Mk 50; schwarze, allseitig 2 Mk 70, 3 Mk 40; 1 Pfund schwarze, flausige, mittelweisse 2 Mk, 2 Mk 30; Kissenfedern 2 Mk 50, 3 Mk. Kissen gefüllt gegen Nachnahme den 10 Pfund zu zahlen. — Inlandisch gefüllt. Für Lagerverkaufes Geld retour. **S. Benisch** in Deschenitz No. 876. Böhmen.



Das letzte Holz. Ueber eine merkwürdige Holzart, die wohl das seltsame Holz der Welt ist, und deren eigentümliche Verwendung nach Ostade Regenerge in der "Nature" interessante Mitteilungen. Der merkwürdige Mann wohnt in den ländlichen Anwesenheiten. Der merkwürdige Mann wohnt in den ländlichen Anwesenheiten. Der merkwürdige Mann wohnt in den ländlichen Anwesenheiten.

Die ersten Gabeln. Domenico Sibilo, der von 1054 bis 1098 Doge von Venedig war, hat sich in der Geschichte seines Landes einen besonderen Namen erworben. Er wird für die hin und wieder einmal erwähnte, wenn von seiner Frau die Rede ist. Diese Frau, eine griechische Prinzessin, erregte nicht wenig Aufmerksamkeit und Entzücken, weil sie — mit der Gabel ab. Die unglückliche Dogaresse hatte — so wird in der Biographie der Kaiserin "Le monde illustré" erzählt — aus ihrer Heimat eine gewisse Gabel mitgebracht und bediente sich dieses gefürchteten Instrumentes bei Tisch, um die Speisen zum Mund zu führen. Es war die erste Gabel, die in Westeuropa bekannt wurde. Und diese Gabel galt als etwas so Kostbares, daß die Entzückung, die sich gegen die Dogaresse richtete, keine Grenzen hatte, und daß der Kaiser die Gabel beschnitzte, um sie herabzuwerfen. Die Gabel der Gabeligkeit schienen auch wirklich erbeutet worden zu sein, denn die Frau, die es herabwarf, mit einer Gabel zu essen, ward in jungen Jahren an einer unheilbaren Krankheit erkrankt. Man glaubt, daß diese Gabel im Jahre 1500, als einige Schreiber den Staat hatten, das verbotene Instrumente von neuem eingeführt. Ein Engländer namens Thomas Corbitt brachte die Gabel von Venedig nach England und wurde deshalb "furchter", der Mann mit der Gabel, genannt. Man glaubt, daß die Gabel in England im Jahre 1500, als ein Franzose nach England kam, durch einen Mann, der sich für einen Revolutionskämpfer hielt, eingeführt wurde. Dieser Mann, der sich für einen Revolutionskämpfer hielt, wurde durch einen Mann, der sich für einen Revolutionskämpfer hielt, eingeführt. Dieser Mann, der sich für einen Revolutionskämpfer hielt, wurde durch einen Mann, der sich für einen Revolutionskämpfer hielt, eingeführt.

Zur die Hausfrau.

Stimmkern. Vier Eiweiß werden an Schnee und mit 1/2 Pfund geschüttelt. Vier Eiweiß werden an Schnee und mit 1/2 Pfund geschüttelt. Vier Eiweiß werden an Schnee und mit 1/2 Pfund geschüttelt. Vier Eiweiß werden an Schnee und mit 1/2 Pfund geschüttelt.

gelegt und 1/4 Stunde bei mäßiger Hitze weisgelb gebacken. Die Kuchen sind als Weihnachtsgebäck billig und angesehener Wohlwollen werden. Im Backofen halten sich die Kuchen lange und deshalb können sie schon tagelang zuvor gebacken werden.

Seiters.

Apfelforschnungen. Es ist die Behauptung in die Welt gesetzt worden, der tadellose Zentrumsabgeordnete Seubert habe durch ein Apfel in ein Damentbad hineingeworfen. Es haben sich wirklich Zeugen gefunden, die dies bezeugen können. Um die Sache vollständig aufzuklären, haben sämtliche Mitglieder der bayerischen Zentrumsfraktion ein Ort und Stelle eine Untersuchung abgehalten, die folgenden Tatsachen ergeben hat: 1. Es hat sich ergeben, daß Seubert niemals durch das Apfel geworfen hat. 2. Es hat sich ergeben, daß Seubert, als er durch das Apfel geworfen wurde, gestürzt und daher unrichtig befunden wurde. 3. Es hat sich ergeben, daß das Apfel, durch das Seubert geworfen hat, von innen mit Blei beschlagen war, so daß man in das Damentbad nicht hineingehen konnte. 4. Es hat sich ergeben, daß man durch das Apfel nur in den denkwürdigen Teil des Damentbades hineingehen konnte, in dem vielmehr nur Müllige hing. 5. Es hat sich ergeben, daß die durch das Apfel beschlagenen Waben mit unbrauchbaren Wabenanliegen befüllt waren. 6. Es hat sich ergeben, daß die durch das Apfel beschlagenen Waben mit unbrauchbaren Wabenanliegen befüllt waren. 7. Es hat sich ergeben, daß die durch das Apfel beschlagenen Waben mit unbrauchbaren Wabenanliegen befüllt waren.

Soldaten haben auf dem Markt das bekannte Lied angestimmt: Es kuller ein Graf bei seiner Frau. Bis in den hellen Morgen. Sofort unterbricht sie der führende Kadet Graf K. "Auf hören, Unflut, Graf schick nicht bei der Frau, höchstens mal nach beim Frauen!"

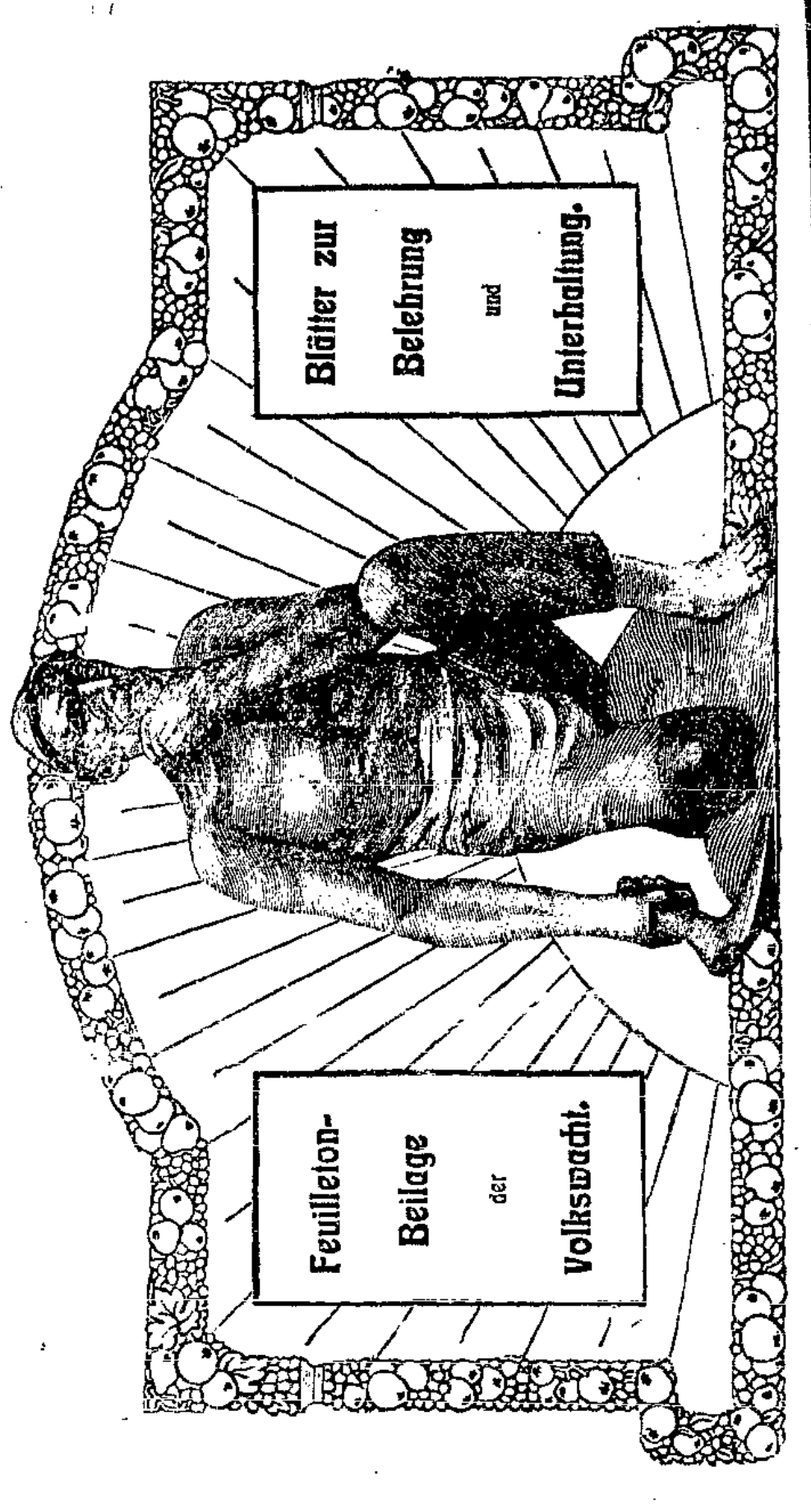
Preußen Anno 1909. Zähler (schaut vom Olymp aus zu, wie vor einer von einem Schwanen gehaltenen Stange mit dem Halber des Landtags darauf die Vorübergehenden den Hut abnehmen): "Wird da Wilhelm Teil gegeben?" — Stimme aus dem Publikum: "Ne! Das ist überhaupt kein Theater, das ist Wirklichkeit!"

Vor Weihnachten.

Ich träum' durchs Fenster in die Winterwelt; Ein Lammchen schwebt heimlich durchs Gitter. Ich einmal über Nacht der Sonnenball. Ich gold'ne Welt das lauchende Feld, Und in den Abend stift der Wintertag. Die Nacht liegt auf. Man blüht vom Himmelstau. Ein kühler Sternenschein ins Weizenfeld. Da bunternd ich am Hof und Arbeit frug. Und tief im Herzen noch die Hoffnung lag. Das man mein kühles Fieber bald erheitert. Doch gramal ist die Hoffnung mir zerbrochen. Ich irte heimlich durch die Gassen. Und einst am Ende von allem Glück vertrieben. Und hält so gerne unterm Weihnachtsbaum Im Lichterglanz mich stille hingestreckt.

Und darum liebe ich den Lammchenbau. Mit einer Feder, die mich fast erschreckt. Wenn er mit seinem Dutt erückt den Raum. Und ehend seine glühende Wärme streckt. Und so wie ich, nach Gern und Lichterpracht. Dann und ich noch mit kühler Sonnen leuchten. Und in die kalte, dunkle Winterwelt. Und in des Lebens Nacht, graue Not. Ich möchte dann mit nimmermüden Händen Den vollen Kammern des Lebens Brot. Und allen Kammern Licht und Frieden spenden.

Doch kann nicht ja meine Nacht nicht aus. Wenn aber kann ich doch in diesen Tagen. Viel Wunders und in mein kleines Haus. Ich meiner Liebe reichem Sonnenchein. Und werde allenthalben und allenthalben sein. Wenn er das Winterbuntel uns erhellte. R. Petersen.



1909. Breslau, den 19. Dezember

Wintersanfang.

Verklungen ist der Uglein Lied, Und heimwärts zieht die Herden; Ein Sturmlied bläst uns der Nordost, Der Reif verkündet ersten Frost: Ja, es will Winter werden.

Wie ist das Leben öd und fahl! Der Bart ergraut, die Stirn wird kahl Von Sorgen und Befwerden; Das Herz so müd, die Seele krank... Ja, es will Winter werden!

Tributpflichtig.

Die See ging hoch. Balle auf Balle türmte sich, braunste stehend und sprühend, heran und schlug kläffend gegen das steilgehende Meer. Das Meer lag sehr tief — tiefer als sonst, mit großem, durchdringendem Lichte. Ein unruhiges, unruhiges, unruhiges Lachen ging durch den gewaltigen Wellenkörper, daß er sich aufwühlte wie ein aufgeregtes Tier, das in toller Wut schreie und schreie seine Wände schüttelt. Der alte Peters lag vor der Tür seiner niedrigen, strohgedeckten Hütte und stierte grimmig hinaus auf die erregte Flut. Er konnte das Schauspiel, das die See heute wieder einmal bot, kaum es schon seit seiner Kindheit her. Wie an der See auszuhalten, wer seinen ganzen Lebenskampf an ihrem Strand austrug, der kann das Meer und nicht es. Das Meer war bei allen Peters der Fall; nur daß er die See auch gerade so sehr liebte, wie er sie vernachlässigte. Er liebte sie wie eine alte, alte Mutter, wie er sie vernachlässigte. Er liebte sie wie eine alte, alte Mutter, wie er sie vernachlässigte. Er liebte sie wie eine alte, alte Mutter, wie er sie vernachlässigte.

